

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

401 (31.8.1914) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Sirel- und Sammler-Gede nächst Kaiserstr. u. Karlsruh. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Am Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweig-Expeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20, Answärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. Mk. 2.50. 6seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Anzeigenzelle 25 Pfg., die Meldezeile 70 Pfg., die Namen an 1. Stelle 1 Mk., 2. Stelle 50 Pfg. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 401. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Montag den 31. August 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

## Vom Krieg.

### Der große Sieg in Ostpreußen.

30 000 Russen in deutscher Gefangenschaft. W.T.B. Berlin, 31. Aug. Bei den großen Kämpfen, in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Tannenberg-Hohenstein-Ortelsburg geworfen wurde, gerieten nach vorläufiger Schätzung über 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft.

Der gewaltige Sieg des deutschen Heeres in Ostpreußen über die überlegenen Truppenmassen des Feindes klingt wie hallender Trommetenton über die ganze deutsche Erde. Seit die Russen in unabsehbaren Scharen das alte, preussische Ordensland überfluteten und mit Sengen und Brennen verheerten, seit die unglückliche, aber fest auf die deutsche Vergeltung bauende Bevölkerung in jähler Haft alles im Stich lassen mußte, um nach Westen zu fliehen und wenigstens Leib und Leben vor den Halbbarbaren in Sicherheit zu bringen, lag es wie ein schwerer Druck auf der deutschen Seele. Denn hier in Ostpreußen mußte das Volk ein Opfer bringen, um endlich es zu ermöglichen, daß sich an der Westgrenze des Reiches so große Heere sammeln konnten, um dort den Hauptschlag gegen Frankreich, England und Belgien zu tun, dann aber auch, um den weit geringeren Armeen in der Provinz Ostpreußen es zu erleichtern, jenen wundervollen Operationsplan auszuführen, der in Anbetracht der Stärkeverhältnisse eine zeitweilige Preisgabe eines Teiles der Provinz nötig machte. So konnte es geschehen, daß die russischen Massen in wildem Vorwärtsdrängen dorthin kamen, wo wie hier schon früher angedeutet wurde, die rechte Stunde und der rechte Ort zusammentraf; in jenes schwierige Gebiet der majurischen Seen und Sümpfe, das nun ihr Untergang werden sollte.

Und diese Niederwerfung des russischen Heeres, die über 30 000 Gefangene, darunter viele höhere Offiziere, den Deutschen in die Hände gab, die den Süden Ostpreußens wohl endlich von jeder Russennot befreite, sie geschah auf einem Gebiet, das bis an dasselbe Tannenberg heranreicht, wo vor einem halben Jahrtausend, an dem demütigenden 15. Juli 1410, in blutiger Schlacht die durch den deutschen Ritterorden behauptete Vorherrschaft im Osten durch das vereinigte Heer der Litauer und Polen vernichtet wurde. Nun wird zum ersten Male wieder der Name Tannenberg und Ortelsburg, dessen Deutschordens-Burg damals ebenfalls von den Heeren Jagellos von Litauen in Trümmer gelegt wurde, zu einem Namen deutscher Ehre und deutschen Ruhmes.

Wir aber grüßen mit den wackeren ostpreussischen Kämpfern vornehmlich ihre siegumkrönten Feldherrn. Generaloberst v. Benedendorff-Hindenburg ist uns in Karlsruhe kein Fremder und manche unter uns kennen ihn noch als den Kommandeur unserer 28. Division, die er 1903 mit dem Kommando über das IV. Armeekorps in Magdeburg tauschte. Schon seit 1911 war er zur Disposition gestellt, unter Verleihung des Schwarzen Adlerordens und Befehlshaber in der Stellung à la suite des 3. Garderegiments z. F. Aber manche hohe Ehrenbezeugungen hatten darauf hingewiesen, was auch jetzt noch von dem 67-jährigen Heerführer (geb. 2. Okt. 1847 zu Posen, war als Leutnant in der Schlacht bei Königgrätz, 1870/71 in den Schlachten bei Gravelotte, St. Privat, Sedan und Le Bourget) der Kaiser und das Vaterland von ihm erwarteten. Und diese Erwartung hat er jetzt wunderbar erfüllt.

(Telegramme.)

Berlin, 31. Aug. „Mit seinen fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen hatte der Feind den deutschen Truppen in bedeutender Uebermacht gegenübergestanden. Ueber die russischen Eindringlinge ist ein schwarzes Strafgericht, ein lichterbar Schlag hereingebrochen.“ So schreibt der der Regierung nahestehende parteilose „Berliner Lokalanzeiger“, und fährt fort: „In den Sümpfen des majurischen Seendistriktes, wo nur schmale Wege vorhanden sind, wo das Militär sich durch dichten Wald nur in Reihen fortbewegen kann, mußte ein Feldherr, der dort einzudringen wagte, entweder mit Weg und Steg vertraut sein, oder gute Führer haben, als die Schlacht ausbrach. Obgleich die Russen sich sicher mit dem Mut der Verzweiflung geschlagen haben, können wir es doch begreifen, daß ein verzweifelter Heer, den

Tod in den Sümpfen und Seen und die Lagen der Verfolger hinter sich sehend, zu Tausenden die Waffen streckte, sodas die Zahl der Gefangenen 30 000 überstieg.“

Im freisinnigen „Berliner Tageblatt“ berichtet Paul Hindenburg von einer Fahrt über das Schlachtfeld Hohenstein: „Ueberall haben die Russen unsagbar gehaust. Alles liegt in Trümmern. Unsere schwere Artillerie heizte den Geschlagenen gehörig den Abschied ein.“ — Theodor Wolff begrüßt im „Berliner Tageblatt“ den Sieg von Tannenberg und die grandios niederstürmende Tat der ostpreussischen Armee, besonders aber auch deswegen mit besonderer Freude, weil er es für notwendig hält, daß die russische Flutwelle soweit zurückgedrängt werde, daß sie den Lebenswillen des deutschen Volkes nicht mehr bedrohen kann.

Die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich wie folgt vernehmen: „So hat unser Armeeführer, Generaloberst von Benedendorff und Hindenburg seinen Namen für alle Zeiten in die Gedenktafeln unserer Geschichte, und vor allem in die Geschichte unserer alten Orden- und königlichen Provinzen in unergänglichen Lettern eingegraben. Die Tausende und Abertausende von Preußen werden seinen Namen heute mit heiligem Danke nennen und mit diesem herrlichen Siege der Ostpreußen sieht das Vordringen unserer Verbündeten zu beiden Seiten der Weichsel nach der siegreichen Schlacht bei Krasnik in schönem Zusammenhang.“

In der freikonservativen „Post“ heißt es: „Der strategischen Leistung stellt die Massengefangennahme ein glänzendes Zeugnis aus. Man fragt sich vergeblich, warum die Russen jenes Seengebiet nicht gemieden haben, dessen Gefährlichkeit doch im Voraus zu berechnen war.“

Die nationalliberale „Tägliche Rundschau“ sagt: „Mit diesem glänzenden Siege des Generalobersten von Hindenburg ist die russische Offensivbewegung, der russische Zusammenbruch ebenso besiegelt, wie seit einigen Tagen der französische. Von diesem Schlag werden sich die russischen Heeresmachten nicht mehr erholen.“

### Der erlöste Osten.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 30. August. In der Nacht vom 27. zum 28. August hat der unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré versammelte französische Ministerrat den Aufruf der neuen Regierung gebilligt, worin der demütigende Satz vorkommt: „Während dieser Zeit marschieren unsere Verbündeten, die Russen, mit entschlossenen Schritten auf die Hauptstadt des deutschen Reiches, die von Angst beherrscht zu werden beginnt, und bringen den Truppen, die sich zurückziehen, viele Niederlagen bei.“ Am Morgen des Tages, wo diese von drei erzkonservativen französischen Parlamentariern unterzeichnete Anklage, daß die bluttriefende Hand des Zarisismus zum Stoß ins Herz der europäischen Kultur aushole, den überjubilierenden Franzosen vorgelesen wurde, brach im preussischen Osten die Morgenröte einer neuen, schöneren Zeit an. Unsere tapferen Truppen, die sich seit Wochen gegen die Ueberfälle überlegener feindlicher Streitkräfte wehrten, holten nach zweitägigen erbitterten Kämpfen zu den letzten entscheidenden Vorstößen gegen die vom Karem vorgegangene russische Armee aus, die eine Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen hatten. Bald war sie auf der ganzen Linie zwischen Tannenberg, Hohenstein und Ortelsberg geschlagen und in fluchtartigem Rückzuge, während die Unrigen ihnen trotz vorausgegangenem fast übermenschlicher Anstrengungen bis über die Grenzen hinaus auf den Fersen blieben. Gewiß befinden sich noch weiter nördlich starke feindliche Kräfte auf deutschem Boden, aber wer mag jetzt noch daran zweifeln, daß auch sie bald mit blutigen Köpfen heimgeschickt werden!

Die Botschaft von diesem neuen Erfolge der deutschen Waffen wird den neuen Männern, die an das französische Staatsruder berufen wurden, wie ein Menetekel in die Ohren klingen. Sie hoffen die Enttäuschung ihres Volkes über den gründlichen Mißerfolg der französischen Offensivbewegung durch die Freude über große Siege der Verbündeten zu betäuben und nun ist die große Seifenblase russischer Rettung geplatzt. Ein Kulturvolk, das in der Gefahr, seinen eigenen Kräften mißtrauend, nur noch von Barbaren Hilfe erwartet, hat sich damit selbst sein Urteil gesprochen; es hat Verrat an den gemeinsamen Bestrebungen der ganzen Kulturmenschenheit verübt, und den Anspruch, im Rate der Kulturvölker noch ein entscheidendes Wort mitzusprechen, verwirkt. Wie völlig man sich aber in Paris über die Stimmung in Berlin und Deutschland überhaupt täuscht! Es ist wahr, wir haben uns bisher keiner ungetrübten Freude über die großen deutschen Siege im Westen hingeben

können, solange wir aus dem Osten keine wirklich befreiende Siegesbotschaft erhielten. Aber keinen Augenblick hat die Bevölkerung Berlins auch nur daran gedacht, daß der russische Vormarsch über den östlichen Festungsgürtel hinaus, geschweige bis vor die Tore der Reichshauptstadt erstrecken werde. Es war nur Mitgefühl für die arme Bevölkerung in Ostpreußen, die zunächst allen Schrecken eines Krieges gegen ein noch größenteils barbarisches Volk preisgegeben war. Die Erzählungen Tausender von Flüchtlingen aus den bedrohten Landesteilen über russische Greuelthaten gingen überall um und brachten einen schrillen Mißklang in jede Freudebotschaft aus dem Westen. Und doch hörte man überall die Ueberzeugung sich äußern, daß es nur vorübergehende strategische Notwendigkeiten seien, die es geboten erscheinen ließen, den Feind ein Stück weit in unserem Lande vordringen zu lassen, ohne es deswegen zu unterlassen, ihm durch unsere Vortruppen möglichst viel Schaden zuzufügen, was ja in reichlichem Maße geschehen ist. Jetzt wird der größte Zweifler einsehen, daß es weise war, zu vermeiden, unsere Kräfte in Einzelkämpfen zu sehr zu schwächen, statt sie für einen Hauptschlag zu schonen.

Im Zusammenhang mit dem österreichischen Siege bei Krasnik und dem ungezügelm Vordringen der österreichischen Truppen in der großen Schlacht, die in Galizien im Gange ist, und an deren glücklichem Ausgange für unsere Verbündeten nicht mehr gezweifelt werden kann, hat der deutsche Sieg von Tannenberg bis Ortelsburg gewiß eine Bedeutung von der allergrößten Tragweite. Auch der russische Angriffsplan ist so gut wie zerschellt. Die Taktik und Technik der deutschen und österreichischen Truppen hat sich in allen Einzelheiten als überlegen und fähig erwiesen, die Wucht noch so gewaltiger russischer Massenheere auszuhalten und zu brechen. Erwägt man, wie lähmend die Vorstellung vor der Größe des russischen Kolosses in Friedenszeiten auf allen Kulturfortschritt in Mittel- und Südosteuropa gewirkt hat und wie nur das Schauspiel der offensichtlichen Furcht oder Ehrfurcht west- und mitteleuropäischer Kulturnationen vor dem Zarisismus manche aussichtsvolle Aufstandsbewegung bei den Grenzvölkern im russischen Reich in Schranken hielt, so läßt sich ahnen, was gerade die deutschen und österreichischen Siege über die Russen bedeuten. Alles, was in Rußland nur widerwillig sich dem Joch der Petersburger Krutenherrschaft beugte, wird wie von einem bösen Alb befreit aufatmen und von dem Prestige des Zarisismus im Südosten Europas, vor allem am Balkan, das man in Petersburg durch diesen Krieg zu retten gedachte, wird schon jetzt so gut wie nichts mehr übrig geblieben sein. Unerbittlich wie eine übermächtige Naturgewalt, langsam wie ein gewaltiger Gletscher hatte sich die russische Herrschaft ausgebreitet; je weiter sie zurückgedrängt wird, desto größere Ausichten eröffnen sich der Kultur in Europa.

### Das Vorpостentreffen bei Helgoland.

Von Vizeadmiral z. D. Hermann Kirchhoff-Kiel.

Am 28. August vormittags haben sich die Engländer zum erstenmal in der Deutschen Bucht der Nordsee gezeigt, 3 1/2 Wochen nach der Kriegserklärung, und fast 5 Wochen nach ihrer beendeten Probe-Mobilmachung. Nordwestlich von Helgoland sind sie auf unsere Vorpостen-Kreuzer und die bei ihnen befindlichen Torpedoboote, anscheinend eine Flotille gestoßen.

Wie die Meldung besagt, ist der kleine ältere Kreuzer „Ariadne“ im Kampf mit den beiden großen Linienkreuzern auf kurze Entfernung durch Artilleriefeuer vernichtet, und gleiches Geschick soll den beiden Kreuzern „Aöln“ und „Mainz“ zugefallen sein. Auch das Torpedoboot „V. 187“, anscheinend das Führerschiff der Torpedobootsflotille, ist in die Tiefe gesunken. Ein alter und anscheinend 2 neue Kreuzer, sowie ein Torpedoboot sind verloren, während den übrigen Torpedobooten es geglückt ist, Teile der Besatzungen zu retten.

Betrachtet man den Schluß der Meldung des bekannten Londoner Depeschbüros Reuters genauer: „Die englischen Schiffe haben schwere Beschädigungen erlitten“, so gibt dieser Wortlaut bei der allgemein bekannten falschen Berichterstattung durch die Reuters-Gesellschaft sehr zu denken. „Schwere Beschädigungen“ werden unumwunden zugestanden, d. h. wohl mit anderen Worten: ein Teil der englischen Schiffe wird mehr oder minder gefechtsunbrauchbar geworden sein.

Sollte dies den beiden Panzerkreuzern der Lion-Klasse außer anderen Schiffen und Fahrzeugen zugefallen sein, so wäre das Endergebnis des Seetreffens für uns nicht ungunstig zu bezeichnen. Denn Außer-Gefecht-Setzen großer Schiffe — wer weiß, ob nicht auch dies oder jenes englische Schiff gesunken sein wird? — wiegt den Verlust der Kreuzer

ganz und gar auf. In diesem Falle wäre der Vorteil auf unserer Seite.

Jedenfalls haben wir einen hartnäckig kühn durchgeführten und ehrenvollen Kampf eines kleinen Teils unserer leichten Streitkräfte gegen bedeutend überlegene feindliche Streitkräfte zu verzeichnen, bei dem sich die unfrigen glänzend bewährt haben. „Bis zuletzt feuernd sank „V. 187“ in die Tiefe.“

(Telegramme.)

W.T.B. Berlin, 30. August. (Nicht amtlich.) Ueber die heldenmütige Energie, mit dem Torpedoboot „V. 187“ sich bis zum letzten Augenblicke gegen feindliche Uebermacht wehrte, gibt der Bericht eines Augenzeugen Kunde, dem wir folgendes entnehmen:

Torpedoboot „V. 187“ sah sich bei diesem Wetter ganz unermartet, zuerst von Norden, dann allerseits, von Massen britischer Torpedobootszerstörer und Unterseebooten angegriffen. „V. 187“ wehrte sich unverzagt mit allen Kräften, doch setzten zahlreiche Geschosse, aus nächster Nähe abgegeben, die Bewegungsfähigkeit herab. Da keine Möglichkeit war, sich dem feindlichen Feuer zu entziehen, drehte „V. 187“ auf die Feinde zu, um ein Passagiergefecht zu beginnen und bis Ende durchzukämpfen. Als unter dem Geschöhhagel die Bewegungsfähigkeit völlig verloren gegangen war, wurde schnell im Innern eine Sprengung vorgenommen, um das Boot nicht in Feindeshand fallen zu lassen.

Vom Untergang S. M. Schiff „Ariadne“ gibt derselbe Augenzeuge folgendes Bild: Von Kanonendonner gerufen, der ein Gefecht der Vorpostenstreitkräfte anzeigte, eilte S. M. „Ariadne“ diesen zu Hilfe. An der Vorpostenlinie entdeckte sie, daß einzelne leichte Streitkräfte beschossen worden waren.

Zwar die Geschütze sind inzwischen verstummt, aber ein Rückzug entspräche nicht dem Kampfesmut der deutschen Offiziere und Mannschaften. Verfolgen, Führung mit dem Feinde gewinnen, heißt die Lösung. Plötzlich ertönte neues Geschützfeuer und schon stößt „Ariadne“ auf einen der Unfrigen, der mit zwei Panzerkreuzern der „Lyon“-Klasse, Schiffsreisen von 27 000 Tonnen mit je acht 34,5 Zentimeter-Geschützen, im Kampfe liegen. Mutig springt „Ariadne“ den Bedrängten bei, aber in diesem Augenblicke wurde sie beschossen. Ein Treffer in den Kesselraum setzte die Hälfte der Kessel außer Betrieb und vermindert die Geschwindigkeit auf 15 Seemeilen.

Noch eine halbe Stunde währt der ungleiche Kampf, das Achterschiff brennt, doch die übrigen Geschütze feuern weiter. Auch auf das Vorderdeck dehnt sich der Brand aus. Der Feind hatte inzwischen nach West abgedreht, die tapfere „Ariadne“ ist dem Untergang geweiht. Treu auf Ueberlieferung mit 3 Hurras auf den allerhöchsten Kriegsherrn, dem Flottenchef und „Deutschland, Deutschland über alles“ wird das Schiff in Ordnung verlassen. Kurze Zeit darauf verschwindet das Wrack in den Fluten. Der erste Offizier, Korvettenkapitän Brand, der Schiffsarzt Ritter v. Bogberger, Wachoffizier Helbing und ungefähr 70 Mann der Besatzung sind gefallen. Groß ist die Zahl der Verwundeten.

War dieses Treffen mit den übermächtigen Gegnern auch nicht glücklich, so war es doch ein Zeugnis der Kampfesfreudigkeit der jähren Ausdauer und des höchsten Mutes. Der Bericht ist, wie er selbst zugibt, schwer beschädigt. Das Vertrauen der Unfrigen in das eigene Können ist nicht geschmälert, sondern noch gewachsen.

W.T.B. Wien, 30. August. (Nicht amtlich.) In seiner Besprechung des Seegeschlechtes bei Helgoland hebt das offiziöse „Fremdenblatt“ hervor, daß auch diesmal wieder die deutsche Tapferkeit und Unererschrockenheit zutage getreten sei und fährt fort:

„Die Teilnahme und die Bewunderung ganz Oesterreich-Ungarns wendet sich den heroischen deutschen Matrosen zu, die, wenn sie nicht siegen können, zeigen, wie die deutschen Blausackden zu sterben verstehen.“

Die französische Regierung und das deutsche Vordringen.

W.T.B. Paris, 29. August. Der in der vergangenen Nacht unter dem Vorhitz des Präsidenten Poincaré zusammengesetzte Ministerrat hat den Wortlaut des Aufrufs der neuen Regierung an die Bevölkerung bewilligt. Der Wortlaut ist folgender:

„Franzosen! Die Regierung hat von ihrem Kampfplatz Besitz genommen. Das Land weiß, daß es auf ihre Wachsamkeit und Energie zählen kann. Es weiß, daß ihr ganzer Geist dem Lande gilt. Die Regierung weiß, daß sie auf das Land zählen kann. Seine Söhne vergießen ihr Blut für Vaterland und Freiheit an der Seite der englischen und der belgischen heldenmütigen Armee. Sie halten ohne Zittern den furchtbaren Sturm von Eisen und Feuer aus, der je ein Volk überschüttet hat. Alle bleiben aufrecht. Ruhm ist Leben und Ruhm ist Tod. Die Menschen fallen, aber die Nation bleibt bestehen. Der endgültige Sieg ist gesichert. Ein sicherer, großer, aber nicht entscheidender Kampf beginnt. Wie auch der Erfolg sein wird, der Krieg wird fort dauern. Frankreich ist nicht eine leichte Beute, wie es sich ein unduldsamer Feind eingebildet hat. Franzosen! Die Pflicht ist tragisch, aber einfach, den Eindringling zurückzuwerfen, ihn zu verfolgen und unseren Boden von seiner Gegenwart und die Freiheit von seinen Fesseln zu befreien und auszuhalten bis zum möglichen, bis zum äußersten auszuhalten, falls nötig bis zum Ende, unseren Geist und unsere Fahnen zu erheben, über die Gefahr hinaus Herr unserer Geschicke zu bleiben. Während dieser Zeit marschieren unsere Verbündeten, die Russen, mit entschlossenen Schritten auf die Hauptstadt des Deutschen Reiches, die von Angst beherrscht zu werden beginnt, und bringen den Truppen, die sich zurückziehen, viele Niederlagen bei.“

Wir werden vom Lande alle Opfer, alle Hilfskräfte verlangen, die es an Menschen und Kraft bieten kann. Seien wir daher fest und entschlossen. Das nationale Leben, unterstützt von finanziellen und administrativen Maßnahmen wird nicht unterbrochen. Laßt uns Vertrauen haben zu uns selbst und alles vergessen, was nicht das Vaterland betrifft. Wenden wir das Gesicht gegen die Grenze. Wir haben die Methode und den Willen und werden siegen!“

Der Aufruf ist von allen Ministern unterzeichnet.

— Karlsruhe, 31. August. Die neue französische Regierung debütiert hier mit einem Aufruf, der seltsam ist. Vielleicht nicht so seltsam, wenn man seine Voraussetzungen durchdenkt — dann ist er, was eines seiner eigenen Worte, verräterisch unbewußt, ausdrückt: tragisch.

Dies Schriftstück hat die Aufgabe, Siegeszuversicht zu schaffen in einem Volke, das um die Hoffnungslosigkeit seine Lage zu wissen beginnt, starkmütig zu scheinen und dennoch das Unleugbare zur Hälfte einzugestehen. Die Verfasser des Aufrufs haben das Schwere nicht ohne Stillsitzen verjagt; schier erschütternd aber ist es zu sehen, wie das Bewußtsein der Wirklichkeit dem Sprecher, gegen seinen Willen, das Wort im Munde verwanbelt. Es ist, als quälten Blutstropfen zwischen den Silben hervor. „Die Söhne Frankreichs vergießen ihr Blut.“ ... Sie halten, ohne zu zittern, den furchtbaren Sturm von Eisen und Feuer aus, der je ein Volk überschüttet hat. ... Ruhm den Toten! Die Menschen fallen, aber die Nation bleibt bestehen.“ „aushalten bis ans Ende.“ ... Der Aufruf will vom Siegen oder Sterben reden; und spricht nur vom Sterben.

Und dann der unheimlich verräterische Satz: „Ein nicht entscheidender Kampf beginnt“ ... Und der gleichgeartete: „Die Pflicht ist tragisch.“ Tragisch die Pflicht, gegen Deutschland zu kämpfen? Von dem Wort ist die Haut gezogen.

Das Positive des Aufrufs ist dünn und kraftlos. Man fordert zum Vertrauen auf die Russen auf, und bebient sich dabei einer ungläublichen Lüge und damit eines neuen Betrugs des Volkes, der doch einmal aufgedeckt werden muß: Berlin erwartet jättern den russischen Einmarsch. „Zuletzt kommt dann der Satz: „Wir haben die Methode und den Willen.“ Daß es sich auf Methoden verließ; daran geht das französische Heer jetzt zugrunde.

(Neue Meldungen.)

— Amsterdam, 29. Aug. Aus Paris wurde dem Amsterdamer „Telegraaf“ durch einen Kurier (über Blijssingen) gemeldet, daß man in Paris die vollkommene Abschlachtung der Stadt innerhalb weniger Tage erwarte, daß aber offiziell der Ernst der Lage verheimlicht werde.

Die Konjunktur, der Frankreich befreundeten Mächte sorgen in Eile für den Abzug ihrer Landsleute. Der niederländische Konsul in Paris hat bekannt gemacht, daß am Samstag, also heute, die letzte Gelegenheit für die Abreise der Holländer über Boulogne sei. Die Pariser Armenbevölkerung wird, soweit das möglich ist, nach Süden gebracht.

An den Verteidigungswerken der Stadt wird gearbeitet. (Zrlf. Ztg.)

— Berlin, 31. August. Nach einer von der Köln. Ztg. wiedergegebenen Meldung des Amsterdamer „Telegraaf“ aus Paris scheint der französische Generalkstab die völlige Abschlachtung von Paris binnen einigen Tagen zu erwarten. Die Verbindung mit London wird gegenwärtig nur über Boulogne aufrecht erhalten. Sobald die deutschen Truppen sich Amiens genähert haben, werde die Absperrung von Paris auf der Nordseite eine vollzogene Tatsache sein.

W.T.B. Kopenhagen, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, besagen, General Joffre habe seinen Abschied als Generalissimo verlangt und als Grund das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generalen angegeben.

Die Räumung von Lille.

— Aus Antwerpen, 28. Aug. Die französische Besatzung von Lille, ungefähr 50 000 Mann stark, hat die Stadt verlassen, um sich weiter südlich nach der Ostfront zu wenden. Sie nimmt dabei den Weg, daß sie unter den Geschützen von Maubeuge vorbeizieht.

Die Folge davon ist, daß Lille eine offene Stadt geworden ist. Von großer strategischer Bedeutung, fügt man von französischer Seite hinzu, ist das nicht, da die Festung Lille sehr veraltet und zum Teil abgebrochen ist. Die Behörden von Lille haben dieselben Maßregeln getroffen wie vorige Woche die Brüsseler Stadtverwaltung, nachdem die eigenen Truppen die Hauptstadt verlassen hatten. Der Präsekt des Norddepartements hat sich nach Dünkirchen zurückgezogen. Auf Befehl des Bürgermeisters von Lille ist die Polizei entlassen worden; die Bewässerung wird durch einen Aufruf zur Ruhe ermahnt und vorbereitet auf das mögliche Herannahen der Deutschen. Ein in Lille bisher erschienenes Blatt hat sein Erscheinen eingestellt, um nicht unter die Zensur der Deutschen zu geraten. (Köln. Zeitg.)

Die Dum-Dum-Geschosse.

W.T.B. Berlin, 31. Aug. In Vongwan (der von der Armee des deutschen Kronprinzen eroberten Festung) ist eine japanische Einrichtung vorgesehen worden, die dazu gedient hat, die Gewehr- und Karabinergeschosse oben abzuplatzen und mit einer von der Spitze ausgehenden trichterförmigen Ausbohrung zu versehen. In den Tausen französischen und englischer Soldaten hat man bereits zahlreiche Dum-Dum-Geschosse, d. h. Hohl- oder Bleispißgeschosse gefunden. Durch die Entfernung eines Teils der aus Hartmetall bestehenden Geschossmantelspitze tritt beim Aufschlag der weicheren Geschosshörner nicht vornheraus, sondern legt sich breit und verursacht besonders grausame und mit unnötigen Leiden verbundene Verwundungen.

Deutschland sieht sich genötigt, mit den allerstärksten Maßnahmen vorzugehen, wenn diese durch das Völkerecht (Artikel 23, Abs. 1 der Haager Landkriegordnung) verbotenen Geschosse von unseren Feinden noch weiter verwendet werden sollten.

Eine deutsche Erklärung.

W.T.B. Berlin, 29. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die französischen Drohungen an die Neutralen u. a., daß am vergangenen Samstag, als schon in aller Welt die höchst schweren Niederlagen der Franzosen bekannt waren, die französische Presse gegen die Neutralen noch eine sehr drohende Sprache führte.

So gab sogar Senator Gervais hochmütig den Italienern zu verstehen, daß diejenigen, die sich keiner Gefahr aussetzen, auch an der Beute keinen Anteil haben könnten. Ebenso hochmütig war die Sprache gegen Holland, daß man mit gewiß-

sen Erscheinungen einer unsicheren Neutralität nachsichtig sein müsse. Es bedürfe aber auch der politischen und wirtschaftlichen Neutralität. Der Türkei wird für bald eine Abrechnung in Aussicht gestellt.

Jean Herbet meint dagegen im „Echo de Paris“, Frankreich könne Verwicklungen im Orient nicht brauchen, damit das Kriegstheater nicht unnötig ausgedehnt werde und den Serben nichts vom Balkan geschehe. Alles dies sei heute nur leeres Gerede.

Oesterreich-Ungarns Vordringen in Rußland.

W.T.B. Wien, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Soweit sich bis gestern nachmittag überblicken ließ, ist das große Vordringen unserer Armee mit den Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge, die vom General der Kavallerie Viktor Danklin, der Schlacht bei Krasnik mit seiner Armee errungen wurden, sind bereits einigermaßen zu übersehen. In einer zweitägigen Schlacht vom 27. August, die durch die heldenmütige Erstürmung einer stark besetzten Stellung auf den Höhen von Nieder-Cwicaduzja gekrönt war, gelang es, die bei Krasnik geworfenen russischen Kräfte und die herangeführten Verstärkungen, im ganzen etwa 10 Divisionen von sechs verschiedenen Korps, neuerdings zu schlagen. Eines unserer Korps nahm in dieser Schlacht einen General, einen Obersten, 3 sonstige Stabsoffiziere, 40 Offiziere und etwa 3000 Mann gefangen und erbeuteten wieder sehr viel Kriegsmaterial.

W.T.B. Wien, 30. Aug. Der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblattes“ im Hauptquartier meldet:

Die große Schlacht ist heute am vierten Tage in vollem Gange und steht für uns gut. Die linken Flügelgruppen rücken langsam aber sicher gegen Lublin und Jamosz vor, stoßen aber immer wieder auf den neuerwachten Gegner und anstelle von Frontalangriffen sind jetzt zersäubernde Umgehungen notwendig. Drei Jüden des Infanterieregimentes Nr. 72 gelang ein rascher Frontalangriff bei dem zwei russische Hauptleute 6 Subalternoffiziere und 470 Mann gefangen genommen wurden.

Die Kräftegruppen zwischen Bug und Wieprez griffen eine russische Division von drei Seiten mit Erfolg an, sodaß sie nur im Schutz der Nacht entkam.

Generalstabshauptmann Rohmann ist mit seinem Flugzeug abgestürzt und getötet worden. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht gerade heute eine Auszeichnung Rohmanns für hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feind.

W.T.B. Wien, 31. August. (Nicht amtlich.) Die Schlachten auf dem österreichisch-russischen Kriegsschauplatz dauern mit unverminderter Heftigkeit fort. Dörflich unserer, trotz mehrfacher gestiegener Stellungen des Feindes, unaufhaltsam gegen Lublin vordringenden Armee Dankl hatten unsere zwischen Bug und Wieprez vorgeschobten Kräfte am 26. ihren Angriff auf dem Raum von Chulin entgegengerückte starke russische Armee begonnen. Hierauf entwickelten sich nach der Schlacht bei Krasnik weitere hartnäckige, für unsere angriffsfreudigen Truppen reich verlaufene Kämpfe bei Jamosz, sowie nördlich und östlich von Tomaszow, welche am 28. aus dem Raume von Belze ein gleichfalls auf russischem Boden vordringende Truppe unserer Streitkräfte erfolgreich eingriff. In diesem Kampfe wurden, ebenso wie in den Schlachten bei Krasnik, Tausende von Gefangenen gemacht.

In Ostgalizien behaupten sich unsere Truppen mit heroischer Bravour gegen sehr starke und überlegene feindliche Streitkräfte. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben in letzter Zeit keine nennenswerten Kämpfe stattgefunden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs Hofer, Generalmajor.

Die Haltung der Polen.

W.T.B. Wien, 29. Aug. Die „Reichspost“ veröffentlicht einen Bericht ihres Sonderberichterstatters bei den polnischen Freiwilligen aus Jedzjew vom 22. d. M. Der Bericht stellt fest, daß die polnischen Schützen überall von der Bevölkerung, in der der Haß gegen die Russen sehr groß sei, begeistert aufgenommen worden seien. In allen besetzten Orten Rußlands-Polens würden die waffenfähigen Männer in Abteilungen organisiert, die infolge ihrer guten Ortskenntnis ausgezeichnete Kundschafterdienste leisteten. Die Beschickung von Kielce durch die Russen habe keinen großen Schaden angerichtet, da die Russen sehr schlecht schossen. Die polnischen Schützen hätten jedoch überaus tapfer gehalten und die Stadt bis zum Anrücken militärischer Kräfte verteidigt. Nach sechsstündigen Kämpfen sei es gelungen, die russischen Stellungen bei Kielce zu umgehen und den Feind zu schleunigstem Rückzug zu zwingen. Ein jüdischer Spion sei verhaftet und standrechtlich erschossen worden.

In Kielce fand der Berichterstatter im „Kurzer Warszawer“ vom 14. August ein Manifest der russischen Regierung an die Polen, in dem es heißt, daß die Russen einjäten, daß den Polen gegenüber viele Fehler begangen worden seien. Diese sollten jetzt gut gemacht werden. Rußland wolle den Polen als einer slavischen Nation aus Entschädigung ihrer Freiheit Hilfe leisten.

Der Bericht fährt fort: „Das Manifest wurde natürlich sehr kühl aufgenommen. Die Kosaken plünderten und raubten, wo sie konnten, entflohen aber, sobald sie unserer Truppen ansichtig wurden. Sie wagen sich nur in großer Masse vor und verschwinden, wenn sie Gefahr wittern.“

W.T.B. Krasau, 29. Aug. Nach der Zeitung „Gzas“ ist vom Kommissär der polnischen Freiwilligenlegion in Kielce eine Bekanntmachung angeschlagen worden, wonach er die Führung der politischen und städtischen Geschäfte übernommen hat. Gleichzeitig wird die Bevölkerung zum Eintritt in die polnischen Regionen aufgefordert. Auch sollen innerhalb 24 Stunden alle russischen Ausschreitungen und Schändungen entfernt werden. Ebenso sind auf den öffentlichen Gebäuden polnische Nationalflaggen zu hissen. Zum Schluß wird die Bevölkerung aufgefordert, allen Anordnungen der österreichischen Behörden Folge zu leisten.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Nassau, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute nachmittag in Bad Nassau zusammen, um in schicksalsschwerer Zeit sich zu begrüßen. Die Zusammenkunft fand im historischen Schlosse des Freiherrn von und zu Stein statt, wo die Majestäten mehrere Stunden in Zurückgezogenheit verweilten. Die Majestäten begrüßten dann in teilnehmender Weise jeden einzelnen der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich gegenwärtig in Bad Nassau befinden. Die Kaiserin besuchte vor ihrer Rückreise nach Homburg

das Kurhaus, sowie das als Reservelazarett eingerichtete Theresienstift und bezeugte jedem einzelnen Soldaten die wärmste persönliche Teilnahme.

Berlin, 30. Aug. General Ludendorff, der den Sturm von Lüttich mit anführte und dem der Kaiser bekanntlich, wie dem General der Infanterie von Emmich, den Orden pour le mérite verliehen hat, ist inzwischen, vom Kaiser im Hauptquartier empfangen worden. Der Kaiser umarmte den tapferen General und hing ihm mit eigener Hand den Orden um.

Weiterverlegung des deutschen Hauptquartiers.

W.I.B. Koblenz, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Hier ist überall folgende Bekanntmachung angeschlagen:

S. M. der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, der Bürgerschaft der Residenz für die während des hiesigen Aufenthaltes Seiner Majestät zum Ausdruck gebrachten patriotischen Gesinnungen allerhöchst seinen Dank auszusprechen. Der Kaiser hat dabei der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß er die ersten, bedeutungsvollen Tage der letzten Zeit in einer Stadt hat verbringen dürfen, mit der er schon seit früher durch enge Beziehungen verbunden sei. Zudem ist diesen Erlaß voller Huld und Gnade zur Kenntnis der Mitbürger bringe, weil ich mich ihnen allen eins in den Gefühlen des Dankes und aufrichtiger Wünsche für Seiner Majestät Wohlwollen.

Koblenz, den 30. August 1914.

Ortmann, Oberbürgermeister.

W.I.B. Koblenz, 31. Aug. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres hat folgendes Schreiben an den Oberbürgermeister Ortmann gerichtet:

Großes Hauptquartier, 29. August 1914. Es ist mir ein Bedürfnis, der Stadt Koblenz besten Dank für das hilfsbereite und freundliche Entgegenkommen gelegentlich der Einquartierung des Stabes auszusprechen. Die städtischen Behörden haben gewetteifert, allen an sie gestellten, oft recht weitgehenden Forderungen zu entsprechen und dabei ihre patriotische Gesinnung aufs glänzendste bekundet. Ich bitte Sie, auch allen sonst Beteiligten besten Dank auszusprechen zu wollen.

Aus Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 30. Aug. Aus Mülhausen wird der „Straßburger Neuen Zeitung“ unter dem 28. berichtet: Ueber den zurückgeschlagenen Vorstoß der Franzosen auf das Elsaß wird nachträglich bekannt, daß die Franzosen, die Mülhausen 18 Stunden lang besetzt hielten, eine ganze Wagenladung französischer Gesetzbücher mitgebracht hatten, sowie eine weitere Bagage mit französischen Schulbüchern und Atlanten. In diesen war Elsaß-Lothringen als ein Teil der französischen Republik eingebracht. Im Rathaus von Mülhausen war bereits ein französisches Aushebungsbureau eingerichtet und französische Wappen an den Kassenschränken angebracht.

Strasbourg i. E., 29. Aug. Nach den bisherigen Ermittlungen sind über hundert beamtete Personen von den Franzosen aus Elsaß-Lothringen weggeschafft worden. Unter ihnen befindet sich auch der Bürgermeister Cohnmann von Mülhausen. Auch die Familien der in den Vogesenwäldern wohnenden Förster sind nach Frankreich gebracht worden. Ueber das Schicksal all dieser Personen herrscht völlige Ungewißheit. (Zf. 3tg.)

Von der Dölgrenze.

Danzig, 29. August. (Frankf. Ztg.) Das stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: Soldau ist von den Deutschen wieder erobert worden. Der linke Flügel der Russen ist im Rückzuge auf Mawa.

W.I.B. Königsberg, 30. Aug. Die Nachricht von dem Siege unserer deutschen Truppen im Süden wurden in der Provinz-Hauptstadt mit großer Freude aufgenommen. Bald nach dem Bekanntwerden der frohen Kunde erschienen überall auf den öffentlichen und privaten Gebäuden Flaggen und die Glocken aller Kirchen läuteten zur Feier des glücklichen Ausgangs des dreitägigen Ringens, als dessen Rückwirkung nunmehr die baldige Befreiung der ganzen Provinz von dem eingedrungenen Feind erhofft wird. Auch in den Provinzialstädten rief die Siegesbotschaft den freudigsten Wiederhall hervor.

W.I.B. Berlin, 29. Aug. Der Magistrat von Osterode in Ostpreußen telephonierte, daß sämtliche Flüchtlinge zurückkehren könnten, da der Feind geschlagen worden ist.

W.I.B. Berlin, 29. Aug. Die Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz haben sich in dankenswerter Weise der preussischen Regierung gegenüber bereit erklärt, eine große Zahl ostpreussischer Flüchtlinge auf lange Zeit in Quartier zu nehmen.

W.I.B. Hamburg, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Die Bürgerschaft bewilligte gestern Abend auf Antrag des Senats zweimal 100 000 M. zur Unterstützung der vom Kriege betroffenen ostpreussischen Bevölkerung und ermächtigte den Senat, für die Dauer des gegenwärtigen Krieges alle durch eine Staatsbehörde eingeleitete oder vor einer hamburgischen Gerichtsschwebende Strafverfahren gegen zu den Tathen einberufene Personen niederzulassen.

Das Echo der deutschen Siege.

W.I.B. Wien, 29. Aug. Die Blätter geben der immer mehr gesteigerten Bewunderung Ausdruck für das kaum faßbare Vorwärtstreiben der deutschen Armeen, die mit zermalmender Wucht alle französischen, englischen und belgischen Streitkräfte niederschmettern und über Festungen dahinjagen. Da die Festung St. Quentin nur noch wenige Tagemärsche von Paris entfernt sei, sei der endgültige Sieg über Frankreich schon jetzt entschieden. Ganz besondere Genugtuung herrscht über die Katastrophe der englischen Soldatenerfahrungen.

Kopenhagen, 29. Aug. Der „Telegraaf“ meldet aus Petersburg, daß der Rückzug der englischen und französischen Truppen in den russischen Regierungskreisen große Sorge hervorgerufen habe. Die Mißstimmung des Volkes gegen die Verbündeten wächst beständig. (Berl. Lok.-Anz.)

W.I.B. Konstantinopel, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Die gesamte türkische Presse zählt die großen deutschen Siege mit großer Genugtuung auf. Die Meldungen über die deutschen und französischen Truppen in den russischen Regierungskreisen sowie unter dem türkischen Publikum die lebhafteste Freude hervorgerufen.

Der Abgeordnete Weidmann, der vor drei Jahren in einer im Partheater abgehaltenen Protestversammlung gegen die englisch-russische Politik Serbiens eine begeisterte Rede auf Kaiser Wilhelm und Deutschland gehalten hatte, stattete gestern in Begleitung dreier arabischer Notabeln dem deutschen Botschafter einen Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche zu den deutschen Siegen auszusprechen.

Von den deutschen Kolonien.

Berlin, 29. Aug. (Tel.) Nach einer Meldung des „Pariser Excelsior“ aus Johannesburg haben zwischen den deutschen Truppen und den Engländern bei Apington in Bechuanaland Kämpfe stattgefunden. Man fürchtet den Vormarsch der Deutschen auf Kimberley. (Köln. Ztg.)

London, 29. Aug. „Daily Graphic“ meldet: Die britische Station Lameta an der Westküste von Ostafrika ist gestern vom Feinde besetzt worden. Die Stärke der deutschen Streitkräfte dürfte 100 Mann betragen haben. (Leipz. Neuezt. Nachr.)

London, 29. Aug. Die japanische Botschaft kündigt an, daß die Blockade der Küste von Kwantchou am 27. August 9 Uhr morgens begonnen hat. (Zf. 3tg.)

England und der Krieg.

W.I.B. London, 28. Aug. (Reuter.) Premierminister Asquith hat an verschiedene Lordmagnors Schreiben gerichtet, in denen er vorschlägt, daß in jedem Distrikt des Vereinigten Königreiches unverzüglich Versammlungen abgehalten werden, in denen jedermann Klar gemacht wird, daß er seine Pflicht tun müsse. Er selbst werde gerne nach besten Kräften mithelfen und gerne an seine Mitbürger Ansprachen halten. (Ob die schönsten Neben wirklich England noch helfen können? D. R.)

Zur Landung englischer Truppen auf dem Kontinent.

Amsterdam, 29. Aug. Ein schon vor einigen Tagen im „Truth“ erschienener Artikel setzt auseinander, daß das nach Frankreich gelandete Landungskorps 16000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie, die ausgewachsten Truppen seien, die England besitze, alle weniger erfahrenen Soldaten seien durch erprobte Leute ersetzt worden.

Lord Ritchener, der früher selbst geschrieben hat, daß die in England noch vorhandenen Truppen minderwertig seien, kündigt nun neue Truppenlandungen nach Frankreich in Stärke von 12000 Mann an. Auch soll das indische Heer herangezogen werden.

Churchill teilte im Unterhaus mit, daß neue englische Truppen in Ostende gelandet seien. Die „Times“ berichtet hierüber, daß der Gemeinderat in Ostende zunächst die Landung von Truppen wegen der hiermit verbundenen Beunruhigung der Hotelgäste, die aus dem Innern geflüchteten Belgiern bestehen, abgelehnt, später aber angenommen habe.

Wegen der großen Anzahl der in Ostende anwesenden Flüchtlinge wurden sämtliche Badefußbäder als Schlafstätten eingerichtet. (Zf. 3tg.)

Berlin, 31. Aug. Zu der Nachricht, daß Marineminister Churchill im englischen Unterhaus mitteilte, es seien neue englische Truppen in Ostende gelandet worden, äußern die „Berliner Neuesten Nachrichten“: „Wir glauben nicht, daß das britische Volk nach den Nachrichten von der Niederlage der englischen Armee diese Rede Churchills mit Begeisterung aufgenommen hat. Auch dieses neue Heer werden unsere braven Truppen nicht fürchten.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 31. Aug.

(Telegrammwechsel zwischen Großherzog Friedrich und dem Kaiser. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat am Freitag nach Eintreffen der Siegesnachrichten vom Westheere Seine Majestät den Kaiser telegraphisch beglückwünscht. Hierauf ist folgendes Telegramm eingekommen:

Großes Hauptquartier, 28. Aug. 1914. Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Karlsruhe-Baden.

Nimm meinen herzlichsten Dank für Deine warmen Glückwünsche. Mit Gottes Hilfe ist es unsern unergleichlich braven Truppen gelungen, allem Ansturm der Feinde zum Trost durch Sieg auf Sieg planmäßig vorzudringen. Deinen tapfern Badnern gebührt der volle Anteil des Ruhmes. Wir alle bleiben vereint in dem Gebet, daß Gott unsere gerechte Sache weiter segnen möge. gez. Wilhelm.

Aus dem Hofbericht. Seine Königliche Hoheit der Fürst von Hohenzollern traf am Samstag auf der Durchreise hier ein. Derselbe nahm im Großherzoglichen Palais bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin an der Mittags- und Abendtafel teil. — Im Laufe des Samstags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Senb.

Prinzessin Amalie von Fürstenberg traf gestern mittag aus Baden-Baden zu kurzem Besuch am hiesigen Hofe hier ein; sie wurde am Bahnhof vom Obersthofmeister Grafen von Andlaw abgeholt und nach dem Residenzschloß geleitet. Abends reiste die Prinzessin nach Baden zurück.

Der gestrige prachtvolle Sonntag brachte einen kleinen Anfang im Ausflugsvortrieb; wenn auch weniger als sonst, so tauchten doch in der Frühe da und dort Einzeltouristen und kleine Gesellschaften auf, um unseren verlassenem Schwarzwaldtälern und Bergen nach zergangenen langen Wochen wieder einen Besuch abzustatten. Wie mancher Gastwirt und Hotelier auf den Höhen war überrascht, wieder einmal Residenzler zu sehen. Die letzten eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten aus dem Westen und Osten hatten dazu beigetragen, den Reiseverkehr etwas zu beleben. Im Innern der Stadt herrschte ebenfalls lebhafteres Treiben, besonders viele Leute aus dem Lande waren gekommen, um hier untergebracht vermündete Angehörige oder Freunde in den Lazaretten aufzusuchen. Auch unser herrlicher Stadtpark erfreute sich gestern eines außerordentlich starken Besuchs. Dortselbst fand nachmittags ein patriotisches Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle statt. Meister Viefe mit seiner waderen Schar entzete für seine Darbietungen hümmigen Beifall; der Ertrag des Konzertnachtsmittags, der fürs Rote Kreuz und für die Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen bestimmt ist, dürfte ein recht befriedigender sein.

Die Musterung des unausgebildeten Landsturmes findet in der Zeit vom 1. bis 13. September in der Festhalle hier statt. Das Nähere wollen unsere Leser aus der in vorliegender Ausgabe enthaltenen Bekanntmachung des Vorsitzenden der Ersatzkommission ersehen.

Das Kriegsbekleidungsamt ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: „Alle Angebote für die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen sowie für den Kasernen- und Lazarett-Haushalt sind nicht an die Bekleidungsabteilung oder eine sonstige Stelle des Kriegsministeriums zu richten. Angebote für Materialien, Stoffe zu

Schneider- und Schuhmacher-Anfertigungen sowie in fertigem Stück zu liefernde Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke sind an die Kriegsbekleidungsämter, für Wäsche und sonstige Stücke für den Kasernen- und Lazarett-Haushalt an die stellvertretende Intendantur des betreffenden Armeekorps zu richten.“

Bei den Rekrutendepots des Ersatzbataillons Infanterie-Regiments Nr. 171 in Lahr (Baden) fehlt es an Ausbildungspersonal für die Rekruten. Dringend gebraucht werden Offiziere a. D. und altgediente frühere Unteroffiziere. Meldungen nimmt das Bataillon jederzeit entgegen.

Einigungsämter für Schuldangesehene. Das Justizministerium macht in einem Erlaß die Gerichte auf die von der Handelskammer Mannheim in Verbindung mit anderen Körperschaften und im Benehmen mit den Behörden eingesehene Kriegskommission aufmerksam. Die Hauptaufgabe dieses Einigungsamtes ist bekanntlich: die Interessen der Gläubiger und Schuldner in der durch den Krieg hervorgerufenen Krise auszugleichen und womöglich eine gütige Einigung zu erzielen. Das Justizministerium empfiehlt den Gerichten bei sich bietender Gelegenheit an das Einigungsamt sich zu wenden. Werden im Land weitere solche Einigungsämter nicht errichtet, werde es sich für die Gerichte empfehlen, sich behufs Erlangung von Auskünften und Gutachten in gewerblichen und Handelsdingen an die Handelskammern zu wenden.

Die Firma S. Odenheimer hier hat dem Roten Kreuz ihre Brennerlei-Anlage und Apparate zur Verfügung gestellt, um War-meladen im großen für die Kriegsverwundeten darin einzukochen. Aus den von allen Teilen des badischen Landes reichlich eingehenden Obispenden wurden unter sachmännlicher Leitung sehr große Mengen verarbeitet.

Die Badische Maschinenfabrik (Scholdwerk) in Durlach bewilligte den Familien der zur Fahne eingerückten Leute ihres Personals bis auf weiteres Kriegsbekleidungs- und zwar in der Weise, daß Frauen verheirateter Arbeiter pro 14 tägige Wohnung 10 M., zuzüglich 1 M. für je ein Kind unter 14 Jahren ausbezahlt erhalten, ferner Beamtenfamilien dieser Art erhalten ein Gehaltsanteil in Höhe der Hälfte bis zwei Drittel unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Kinderzahl. Das Werk ist auch bemüht, dem zurückgebliebenen Teil des Personals dadurch unter die Arme zu greifen, daß der Betrieb, allerdings mit eingeschränkter Arbeitszeit, aufrecht erhalten wurde und soll damit, so lange es die Verhältnisse irgendwie gestatten, fortgeführt werden.

In unserem Expeditionschauffeur haben wir ein Tauschstück eines französischen Gefangenen ausgestellt, das seiner Originalität halber allgemein bestaunt werden dürfte. Auf demselben ist nämlich mit zahlreichen Illustrationen eine vollständige Instruktion über die Zusammenführung des Gewehres und seine einzelnen Teile, sowie eine mit allerlei hübschen Szenen aus dem militärischen Leben geschmückte Information über den Kriegsdienst abgedruckt. Das Tauschstück weist eine ungewöhnliche Größe auf und war neben seinen sonstigen Zwecken dazu bestimmt, dem Franzosen stets die Einzelheiten seines Dienstes unter die Nase zu halten. Genügt hat es anscheinend nur wenig.

Unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle für Frauen. Da das Sprechzimmer in der Lindenschule, Kriegsstraße 44, militärisch belegt ist, so finden bis auf weiteres die Sprechstunden (Dienstag 6-8, Freitag 6-7) im Hause Kriegstraße 7a III statt.

Unfälle: Beim Spielen im Hofe eines Hauses der Gartenstraße warfen zwei 3 bzw. 4 Jahre alten Mädchen eine 25 Liter Schwefelsäure enthaltende Flasche um, wobei die Flasche zerbrach. Das eine Kind erlitt schwere Brandwunden an den Beinen, am linken Arm und Auge und mußte ins städtische Krankenhaus aufgenommen werden, während das andere mit leichteren Verletzungen an beiden Beinen davonkam.

Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Straßenbahnwagen ereignete sich am Samstag mittag gegen 5 Uhr Ede der Friedrich- und Kaiserstraße. Ein von der Friedrichstraße mit großer Geschwindigkeit nach der Kaiserstraße fahrendes Automobil, das von einem Soldaten gesteuert wurde, fuhr mit solcher Wut auf einen kreuzenden Straßenbahnwagen, daß der Führer des Automobils durch die Stoßscheibe seines Fahrzeuges geschleudert wurde. Hierbei erlitt der Mann am Kopfe so schwere Verletzungen, daß er in die in der Nähe gelegene Anstalt des Herrn Medizinalrats Gutsch überführt werden mußte. Der zweite Insasse des Kraftwagens — ebenfalls ein Soldat — kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Straßenbahnwagen wurde erheblich beschädigt. Wir erfahren hierzu noch, daß der erstgenannte verletzte Soldat, der jetzt im Lazarett liegt, sich auf dem Wege der Besserung befindet. Neben anderem macht sich die Amputation einer Zehe notwendig. Lebensgefahr besteht nicht. Der Soldat, der bei dem Unfall die Steuerung des Wagens besorgte, ist angeblich nicht im Besitze eines Führerscheins; er hatte, wie verlautet, nur den anderen (im Wagen sitzenden) Soldaten, den eigentlichen Führer des Wagens abgelöst. So dürfte der Unfall noch ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 30. Aug. Die auf 1. Oktober d. J. fälligen Zins-scheine der Pfandbriefe und Kommunalobligationen der Rheinischen Hypothekendarlehenbank Mannheim werden schon vom 15. September an bei der Bank selbst, sowie bei allen deutschen Banken und Bankiers eingelöst. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil unseres Blattes.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

München, 29. Aug. Heute Abend erfolgte die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Erbprinzen Quitpold von Berchtesgaden nach München. Vom Hauptbahnhof aus bewegte sich der Leichenzug, dem die nächsten Leidtragenden in geschlossenen Wagen vorausfuhren, nach der Kajetan-Hofkirche bei der Residenz, wo die Aufbahrung erfolgte. Dieser wohnten der König, die Königin und die nicht im Felde stehenden Prinzen, sowie die Prinzessinnen des königlichen Hauses bei.

Die Straßen, die der Trauerzug passierte, umsäumte eine zahlreiche Menschenmenge. Der in Feindesland stehende Kronprinz Rupprecht hatte am Sarge seines Sohnes einen prächtigen Kranz mit Widmung niederlegen lassen.

Rom, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Nach der „Tribuna“ sind von den 65 Kardinälen 58 zum Konklave verammelt. Zwei nordamerikanische Kardinäle werden am 2. oder 3. September erwartet. Von diesen 60 Kardinälen sind 32 Italiener und 28 ausländische, darunter 2 Deutsche, 3 Oesterreicher, 2 Ungarn, 6 Franzosen und 2 Engländer. Das Konklave beginnt heute Nachmittag 6 Uhr.

Nach dem „Giornale d'Italia“ wurden gestern Vormittag von den Kardinälen die letzten Vorbereitungen für das Konklave getroffen. Die Mitglieder des Konklaves und das Personal, die jetzt eingeschlossen werden, leisteten gestern Nachmittag den Eid. Gegen Vormittag und Abend, sodas je zwei Abstimmungen stattfinden, sodas man vielleicht schon am Mittwoch den neuen Papst haben wird.

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

Montag, den 31. August. Siederhalle. Zusammenkunft im Löwenthale.

Amthliche Nachrichten.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat untern 10. August 1914 den bisherigen ersten Lehrer (Oberlehrer) Emil Speer an der Volksschule in Mörzsch, Amts Eisingen, zum Schulleiter mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ an der genannten Schule ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. Juni 1914 wurde Eisenbahnsekretär Edwin Ober in Offenburg nach Kehl versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. August 1914 wurde Eisenbahnsekretär Adolf Burggraf in Waldkirch nach Breisach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. August 1914 wurde Eisenbahnsekretär Wilhelm Armbruster in Baden-Baden nach Wintersdorf versetzt.

Badische Chronik.

■ Pforzheim, 30. Aug. In einem Hause der Ebersteinstraße war der 16jährige Elektromonteurlehrling Max Dettling damit beschäftigt, eine Gaslampe abzuschrauben. Während er die Verschlußhülse zurecht machte, öffnete ein Dienstmädchen aus Unkenntnis den Hauptfahh. Es sammelte sich infolgedessen Gas im Zimmer an, das explodierte, als der Lehrling die Leitung und den Verschluß mit einem Licht auf Dichtigkeit prüfte. Er erlitt Brandwunden an den Händen und im Gesicht und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

■ Mannheim, 30. Aug. Mit Rücksicht auf die ersten Vorgänge auf den Schlachtfeldern wird in diesem Jahre von der Abhaltung einer Herbstmesse Abstand genommen. Auch die Verkaufsmesse wird in Wegfall kommen. — Vor etwa 14 Tagen war ein junger Mann hier eingetroffen, hinter dem die Polizei einen Spion vermutete. Sie nahm ihn deshalb fest. Wie sich jetzt herausstellte, ließ sich dieser Verdacht nicht halten. Dagegen ergab sich, daß der Festgenommene seinen in Halle a. d. S. ansässigen Eltern die Summe von 3600 M. gestohlen hatte und damit auf Reisen gegangen war. Man fand noch 2600 M. bei ihm vor. Auf die Benachrichtigung der Polizei hin, holte die Mutter den Flüchtling heim.

■ Seckenheim, 30. Aug. Am Freitag nachmittag kurz nach 4 Uhr brach in der Drehschleife Feuer aus. Verbrannt sind 200 Haufen Gerste, welche nur zum Teil versichert waren. Die Drehschleife war zum Glück nicht in der Halle. Das Feuer soll durch zwei Jungen verursacht worden sein. Der Schuppen brannte bis auf den Grund nieder.

■ Heidelberg, 31. Aug. Der Verfügung des preussischen Kultusministeriums, wonach die Aufnahme von russischen, serbischen und japanischen Studenten und Hörern auf preussischen Hochschulen mit Wirkung vom Wintersemester ab verboten wurde, ist nunmehr auf die Staatsangehörigen sämtlicher übrigen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Krieg stehenden Mächten ausgedehnt worden.

■ Kastatt, 30. Aug. General Freyer teilte dem Bürgermeisterrat auf einer Feldpostkarte mit, daß sich die 56. Infanteriebrigade bei Mülhausen, bei Heimsbrunn und bei Himmert in den Vogesen tapfer geschlagen und einen glänzenden Sieg davongetragen habe.

■ Gernsbach, 30. Aug. Herr Kommerzienrat Casimir Kahl in Gernsbach und dessen Familie haben der Heresverwaltung ein Heim für zwanzig Verwundete bei freier Verpflegung, freier ärztlicher Behandlung und freier Stellung der Pflegerinnen zur Verfügung gestellt. Die ersten zehn Verwundeten sind gestern eingetroffen.

■ Dinglingen (A. Lahr), 29. Aug. In der letzten Nacht, kurz vor 12 Uhr, brach in der Eisengießerei der Gebrüder Emil und Wilhelm Link hier Feuer aus, das in kürzester Zeit den südöstlichen Teil des Gebäudes völlig zerstörte. Einige Maschinen und Geräte, die zur Fabrikation gebraucht wurden, wurden zerstört; der Gesamtschaden dürfte sich auf ca. 6000 M. belaufen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt; jedoch ist es möglich, daß durch flüssiges Eisen oder glühende Schlacken der in der Gießerei befindliche Kohlenstaub entzündet wurde. Brandstiftung ist, der „Lahrer Ztg.“ zufolge, vollständig ausgeschlossen.

■ Malsberg (Amt Ettenheim), 29. Aug. Durch Feuer wurden Scheuer und Schopf des Landwirts Albert Bögele mit allen Futtermitteln zerstört.

■ (Schiltach (A. Triberg), 29. Aug. Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf der Bahnstrecke Schentzenzell—Schiltach. Ein bei der Hallenbauernbrücke beim Schentzenzeller Tunnel

stehender Wachtposten, ein Landwehrmann, Gefreiter Gugler, in gewesener Privatstellung Diener in einer Mittelschule in Mannheim, verheiratet, wurde von dem um 1 Uhr nachts in Schiltach eintreffenden Zuge überfahren und war auf der Stelle tot. In verstümmeltem Zustande wurde die Leiche des Verunglückten von der abfösenden Wache aufgefunden. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

■ Schönwald, 29. Aug. Gestern früh 1/3 Uhr wurden wir durch das Feuerwehrrignal unliebsam aus dem Schlafe aufgeschreckt. Das der Gemeinde gehörende Haus im Oberort, in dem zwei Familien wohnten, war in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte leider nicht mehr viel ausrichten und mußte ihre Haupttätigkeit auf den Schutz des nebenanliegenden Bauernhofes beschränken. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

■ Freiburg, 30. Aug. Der 15jährige einzige Sohn des Lokomotivführers Mühl hier meldete sich alsbald nach der Mobilmachung als Kriegsfreiwilliger. Der tapfere Jüngling weiß jetzt mit vielen anderen zur Ausbildung auf dem Feuertage. — Ein noch jüngerer Freiwilliger wurde beim Erlaszbataillon des Regiments Nr. 113 eingestellt, der 14 1/2jährige Hans Ehrat.

■ Schopfheim, 30. Aug. Durch ein provisorisches kirchliches Gesek wurde bestimmt, daß evangelische Diasporagenossen Kleinfrauenburg von nun an eine — die Bemerkungen der politischen Gemeinden Kleinfrauenburg, Murg, Niederhof und Rhina umfassende — evangelische Kirchengemeinde bildet. Die evangelische Kirchengemeinde Kleinfrauenburg wurde der Diözese Schopfheim zugeteilt.

■ Waldshut, 30. Aug. Wie nun bekannt wird, war von dem kürzlich in Basel aufgehobenen französischen Spionagesek geplant gewesen, die Waldshuter Eisenbahnbrücke in die Luft zu sprengen. Von der Spionagesekelchenschaft stand der 51jährige Agent Adolf Keiser von Sennheim vor dem Basler Strafgericht, weil bei ihm eine mit Benzin-Säure gefüllte äußerst gefährliche Bombe gefunden worden war. Während der Verhandlung gab der Angeklagte zu, daß er seit Jahren französische Spionage getrieben habe. Die Bombe habe er schon mehrere Jahre in Besitz. Es sei geplant gewesen, beim Ausbruch eines europäischen Krieges mit der Bombe die Eisenbahnbrücke zwischen Waldshut und Koblentz während der Fahrt eines deutschen Militärzuges in die Luft zu sprengen. Das Basler Gericht verurteilte Keiser zu drei Jahren Zuchthaus. In Deutschland wäre der Angeklagte mit dem Tode bestraft worden.

■ Zimmendingen, 30. Aug. Auf dem Bahnhof in Zimmendingen traf dieser Tage bei einem Truppentransport ein Kriegsveteran von 1866 und 1870/71 ein im Alter von 76 Jahren, der freiwillig in den Krieg zieht. Er heißt Tullinger und ist von Mühlwieser, Amt Bonndorf. Tullinger diente im ersten badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109 zu Karlsruhe. Zwei Söhne von ihm sind bereits im Kriege, einer beim Leibgrenadierregiment und einer bei der Artillerie. Der Vater sagt, er hätte keine Frau mehr und könnte nicht untätig zusehen, wenn das Vaterland kämpft und blutet. Der diensttuende Offizier sagte zu ihm: „Kommen Sie nur. Sie sind Braver, für Sie haben wir noch Platz, während andere Freiwillige vorerst nicht mehr eingestellt werden.“

■ Konstanz, 30. Aug. Dem Bremser Gabriel Mehger in Singen, der am 26. v. M. zwei Kinder, die in die hochgehende Aach gefallen waren, vom Ertrinken gerettet hat, und dem Schreiner Adolf Rothweiler in Konstanz, der einen jungen Mann beim Baden im Rhein bei Stromegersdorf vom Ertrinken gerettet hat, wurde vom Großh. Landeskommissär für das betätigte mutige und entschlossene Vorgehen öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Dom badischen roten Kreuz.

R.K. Karlsruhe, 29. Aug. In der hiesigen Sitzung erstattete Oberleutnant a. D. v. Wochmann Bericht über seine Reise ins Oberland; er hatte einer badischen Truppenabteilung Liebesgaben zu bringen und konnte mitteilen, daß er die betreffende Abteilung richtig erreicht hatte, auch daß es in den Lazaretten an nichts fehle. Aus den weiteren Beobachtungen des Abgesandten ist für das rote Kreuz von großem Interesse, daß die Franzosen bei ihrem Rückzug nach Belfort alle deutschen Verwundeten, die in ihre Hände gefallen waren, mitschleppten, auch solche, für die der Transport lebensgefährlich war. Es ist neuerdings die Auffassung, daß die Zivilbevölkerung Mülhausens sich nicht in dem Umfang, wie man annahm, am dem Stiefen aus den Häusern beteiligt hat. Die französischen Truppen haben die Taktik, daß beim Zurückgehen eine Anzahl Scharfschützen sich in den Häusern verbirgt und auf den vorüberziehenden Feind schießt. Die jeder Kompagnie zugeteilten Scharfschützen haben auch den Befehl, im Gefecht auf die Offiziere des Feindes zu schießen.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(64. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Den Gang des Stalles kamen Schritte herunter. Herrera löste sich sachte von dem Tier und trat aus der Box. Nun konnte er den Gang ganz überblicken und sah den kleinen ältlichen Herren, der da vornübergebeugt, harhaupt und mit vorsichtig tastenden Schritten auf ihn zukam: Gaston de Saprannotte. Mit beiden Händen hielt er eine breite Blechschüssel voll warmer Milch, deren Dampf um ihn zog. Ungestört sich balancierend trug er die, damit er sich nicht seine blanken Lederschuhe und seine tadellos gebügelten Beinkleider beschützte.

Herrera hob den Hut und grüßte.

Da blieb der andere stehen und sah auf. Und so, als ob er sich den sorgenvollen Ernst der Züge, der keine Maske vor die Augen seines alt gewordenen Gesichtes setzte, nur im Alleinsein und wenn er ganz ohne Zeugen war, gönnen dürfte, so zog dabei zugleich ein freundliches und lebenswürdiges Lächeln der Freude über sein faltiges Gesicht. Das nistete im Flug süßliche und schamante Fältchen an Stelle dieser müden Furchen und machte aus dem summerwollen Manne mit einem Schlag einen Kavaliere. Ob er sich wirklich freute? Das Lächeln war längst fest geworden und erstarrt, es kam von selbst, wenn er mit andern sprach, und es gehörte mit seiner lachsartigen Seidentravatte, in der die Busennadel mit der Initiale des Königs Leopold von Belgien in Diamanten steck, und zu der schneeigen Battistwäsche und zu den Bügelfalten und den schmalen Schuhen. Vielleicht auch freute er sich wirklich — aber echtes Gefühl und Konvention hatten nur einen Ausdruck noch in diesem alternden Gesicht, das gerne noch ein Weisichen jung geblieben wäre.

„Oh — Señor 'errera! Was ich bin charmiert, wieder zu sehen Sie!“ Ein wenig hilflos hielt er seine breite Milchschüssel Herrera lächelte. Die Weisheit, die da früher über ihn gekommen war, schloß nun auch diesen hier mit in sein Sinnen ein. Er sah da einen Zug von Gemeinsamkeit und dachte: Auch einer der seine Seele zu einem Tiere trägt —. Alle Zurückhaltung, die er sonst zeigte, lag ihm fern, er fühlte sich dem alten Herren mit einem Male nah, als ob er ihn schon lange kannte.

„Und dabei wollen Sie mir nicht einmal die Hand geben, Monsieur de Saprannotte!“ sagte er.

Da stellte der die Blechschüssel vorsichtig vor sich auf den Boden nieder und richtete sich wieder auf. Aus der Manschette seines Hemdes zog er ein kleines, bunt umrandetes Seidentuch, damit rieb er sich seine Finger, dann erst reichte er Herrera die Hand.

„Was ist es denn, was Ihnen Sorgen macht? Noch immer Ihr — Ihre —? Wie heißt es doch?“

Gaston de Saprannotte nickte mehrmals rasch hintereinander. Da war doch endlich jemand, dem er seinen Kummer anvertrauen konnte! Nicht einer wie der Kommissionsrat — der Direktor — der immer nur die Achseln zuckte, und nicht einer wie diese dicken Stallmeister, die immer nur „Trübsinnhengst!“ auf seine Nummer sagten. Er hatte nun bei allem Lächeln einen schmerzlichen Zug in dem schmalen gelblichen Gesicht, und sein dünnes und leises Stimmchen sprach von seiner Sorge.

„Celeste — Celeste! Sie ist nicht gut, Señor 'errera — sehr angegriffen! Oh, es sein noch mehr schlimm als gestern. Der Nagt war sehr unruhig — und heute früh wieder — wie sagt man —“

„Eine belegte Zunge?“

„Ja —! Und mittag, sie war so schwach — oh, Señor 'errera, Sie wissen nicht, was das ist für mit: mein Celeste —!“

wie die Maschinengewehre und die Artillerie hauptsächlich die Dertlichkeiten mit Geschossen überschütten, wo man Offiziere vermutet. Daher unsere großen Offiziersverluste. Die Zusammenlegung von Franzosen und Deutschen in den Lazaretten ist im Oberland allgemein und die Leute vertragen sich als gute Kameraden. Hervorzuheben ist, daß in Freiburg jetzt 3000 Verwundete liegen und daß die Führung der Listen über diese in Form eines Zettelkataloges geschieht. Auf weißen Zetteln stehen die Anwesenden; kommt ein Mann fort durch Entlassung oder in ein anderes Lazarett, so wird der Zettel beseitigt und dafür ein grüner Zettel eingeleigt, auf dem so möglich zu sehen ist, wohin der Mann gebracht wurde. Der Bericht wurde mit lebhaftem Danke aufgenommen.

Um unsere im Felde stehenden Truppen mit geistiger Nahrung zu versehen, nach der sie oft so dringend verlangen wie nach Essen und Trinken, hat der Preussenschuß vom Roten Kreuz auf sämtliche Zeitungen des Landes eine Anzahl Exemplare zu ermäßigtem Preise abonniert, die in einzelnen kleineren Truppenteilen (Kompagnien, Schwadronen, Batterien usw.) von der betreffenden Expedition direkt durch die Feldpost zugesendet werden. Die hiesigen Lazarette werden von den Zeitungsverlegern mit Zeitungen und Extrablättern unentgeltlich reichlich versorgt. Das entgegenkommende und selbstlose Verhalten der Zeitungsverleger wird alleseitig, nicht bloß von unseren braven Truppen, mit herzlichem Dank begrüßt werden. In der Beratung wird empfohlen, daß den Truppen auch geleihene Zeitungen geschickt werden. Sie finden dankbare Abnehmer, und es tut nichts, wenn sie einen Tag älter sind, da die Feldpostsendungen doch nicht so regelmäßig eintreffen können. Die Hauptstelle des Roten Kreuzes, Stefaniensstraße 74, nimmt solche Zeitungen entgegen. Lesestoff für die Lazarette (Zücher, Zeitschriften) ist ausreichend vorhanden.

Eine sehr interessante Frage wurde von dem Territorialbelegierten, dem Minister des Innern, Freiherrn v. Bodman, zur Erörterung gestellt. Es handelt sich um die Entscheidung: unentgeltliche oder bezahlte Arbeit. Aus den Zeitungen ist bekannt, daß die Untergang von dem preussischen Ministerium ausging. Es wird dahin geäußert, daß ein Teil der unentgeltlich geleisteten Arbeit durch bezahlte Arbeit ersetzt wird. Wer z. B. einem Arbeitslosen Verdienst gibt und dadurch sein Dasein fristet, tut mehr, als wenn er die Arbeit selber leistet. Auch hier heißt es: alles mit Unterschied! Nicht jede freiwillige Arbeit ist leicht zu ersetzen. Das Ministerium beschäftigt z. B. Rechtsanwältin, und statt deren sind nicht beliebige andere Hilfsarbeiter zu verwenden. Für einige Kanzleifassistenten stellt das Ministerium gegen Bezahlung junge Kaufleute ein. Das ist gut, aber daß junge Damen des Roten Kreuzes Fußböden aufzuwischen ist nicht nötig; hier sollte man armen Frauen Verdienst geben. Eine andere Frauennarbeit ist Nähen; man könnte beim Roten Kreuz mehr bezahlte Näharbeit einführen. Hierzu bemerkte die Großherzogin Luise, daß manche Frauen nicht genug nähen können, um eine vollbezahlte Arbeit zu liefern. Sie wolle aber jetzt in der Viktoriahschule eine neue Arbeitsstelle einrichten, in der Frauen im Nähen so ausgebildet werden, daß sie nachher einen vollen Lohn beanspruchen können, die Lehrerinnen sollen Damen im Ehrenamt sein. Wir führen dies hier an, um zu zeigen, wie klug Rat die Großherzogin in verwiderten Fällen weiß, und dies ist nur ein Fall von vielen, in denen die hohe Frau ihre reiche Lebenserfahrung betätigt. Sie wurde aber bisher in den Berichten über die Verhandlungen so wenig genannt, wie andere Mitglieder des Landesauschusses.

In hiesigen Lazaretten lagen heute morgen 10 Uhr 55 Offiziere, 1326 Mann, dazu 2 französische Offiziere und 166 Mann französische Mannschaften, zusammen 1549 Verwundete. Im Laufe des Tages kamen aber weitere hinzu, so daß ein Teil der freien 476 Betten belegt wurde. Franzosen liegen nur im Garnisonslazarett und in den beiden Lazaretten in der neuen Gewerbeschule.

Wichtig sind immer noch Taktentwürfe für die Truppen. Es wird gefordert, für das Lazarett in der Kullenschule, Gartenstraße 47, einen Operationsstuhl zu erhalten; ein so wertvoller Gegenstand wird leihweise angenommen und später mit Dank zurückgegeben. Am Sonntag soll die Sitzung diesmal ausfallen.

Hans Beyendecker

Herrren-Schneiderei ersten Ranges

Uniformen

feldgrau und blau

Kaiserstrasse 177/11

Ferruf 1316

Die Allgäuer Milch von ferngefunden Gebirgskühen ist durch ihre hervorragende Qualität berühmt. Diese Milch ist es, welche bei der Fabrikation von Nestlé's Kindermehl an Ort und Stelle verarbeitet wird. Herrscht Milchmangel, so wird man also gut tun, dieses stark milchhaltige Präparat für Säuglinge und als Stärkungsmittel für Kranke, welche eine Milchdiät durchmachen müssen, zur Anwendung zu bringen. Probebottle und illustrierte Prospekt erhält jedermann gratis und franko durch Nestlé's Kindermehl, G. m. b. H., Bernli W. 57, Bilwiltstrasse 56.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Schachtbrunnen — Filterbrunnen Techn. Bureau, Tel. 2271. 70,34 Tiefbohrungen 8785 gegr. 1830 Wasserleitungen, Pumpenanlagen.

Seine blauen Kinderaugen blickten ganz desperat erst auf Herrera und senkten sich dann. Jetzt ruhten sie auf der runden Schüssel zu seinen Füßen, und dabei löste sich im Sinnen über sein Malheur die Maske seiner Züge.

„Und wie steht es denn jetzt?“ fragte Herrera.

Gaston de Saprannotte hob hastig den Kopf wie einer, der ertappt ist in einer Formlosigkeit.

„Señor 'errera! Seit mittag — ich glaube, es ist nicht mehr anders. Und für morgen ist 'aben ein 'offnung —“

„Ja?“

„Es gibt 'ier ein berühmte Arzt — ein professeur an die Akademie und directeur von ein Klinik, und man 'at mir erzählt, daß er magt gesund alle frante Leute —“

„Das ist also kein Tierarzt?“

Gaston de Saprannotte hob die schmale, sorgfältig gepflegte Hand, an deren Fingern zahlreiche Ringe mit bunten Steinen saßen. Das war ein ganz heftigender Einwurf gegen diese Frage — und war zugleich verbindlich und glück aus. Und dabei lächelte er leise und traurig wie einer, der die letzte Weisheit alles Daseins kennt.

„Señor — ich 'aben zu leben mit Tiere seit dreißig Jahre — und noch mehr. Sie können glauben: ein Tier ist auch ein Mensch — in eine andere Kleid! Und wenn ich wären frant, der Unglück für mich wären nicht größer, als ein Krankheit von Celeste. Und so ist 'aben gedacht zu bitten den professeur, daß er kommen zu Celeste —“

Herrera schüttelte sachte ablehnend den Kopf. Diese Enttäuschung konnte er dem guten Monsieur de Saprannotte ersparen. Der Chef einer Klinik, der ein krankes Schwein besuche — das war wohl nur im Land der Hoffnungen des alten Herren möglich.

„Ein Arzt tut derlei nicht,“ sagte er.

(Fortsetzung folgt.)



13. Verlustliste.

V.T.B. Berlin, 29. Aug. Stab der 60. Infanteriebrigade: 1 Offizier verwundet; Stab der 60. Reserveinfanterie-Brigade: 2 Offiziere verwundet; Landwehrinfanterie-Regiment Nr. 4: 5 Mann tot, 1 Offizier, 5 Unteroffiziere, 31 Mann verwundet; Grenadierregiment Nr. 5: 5 Mann tot, 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 25 Mann verwundet, 1 Mann vermisst; Infanterie-Regiment Nr. 20: 2 Mann tot, 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 6 Mann verwundet, 1 Mann vermisst; Infanterie-Regiment Nr. 27 (Halberstadt): 5 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 29 Mann verwundet; Landwehr-Regiment Nr. 30: 4 Mann tot, 3 Mann verwundet; Infanterie-Regiment Nr. 33 (Gumbinnen): 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 7 Mann verwundet; Infanterie-Regiment Nr. 43: 1 Offizier, 4 Mann tot, 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere, 60 Mann verwundet, 2 Unteroffiziere, 32 Mann vermisst; Ersatzbataillon Nr. 49 (Gießen): 1 Offizier verwundet; Füsilier-Regiment Nr. 86: 1 Offizier, 4 Mann tot, 1 Unteroffizier, 17 Mann verwundet, 1 Unteroffizier, 16 Mann vermisst; Reserveinfanterie-Regiment Nr. 89: 6 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 26 Mann tot, 8 Offiziere, 20 Unteroffiziere, 115 Mann verwundet; 3. bad. Infanterie-Regiment Nr. 111 (Rastatt): 3 Mann verwundet; 4. bad. Infanterie-Regiment Nr. 112 (Mühlhausen): 1 Mann tot, 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 25 Mann verwundet; 7. bad. Infanterie-Regiment Nr. 142 (Mühlhausen): 1 Unteroffizier, 6 Mann tot, 1 Mann verwundet, 1 Unteroffizier, 16 Mann vermisst; Infanterie-Regiment Nr. 173 (Ersatzbataillon): 1 Mann tot; Infanterie-Regiment Nr. 176: 1 Offizier, 1 Mann tot, 9 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 42 Mann verwundet.

Kürassier-Regiment Nr. 4 (Münster, Westf.): 2 Mann tot, 7 Mann verwundet, 2 Mann vermisst; Dragoner-Regiment Nr. 18: 1 Unteroffizier verwundet; Dragoner-Regiment Nr. 19 (Oldenburg): 1 Offizier, 2 Mann verwundet; Dragoner-Regiment Nr. 22 (Mühlhausen): 3 Mann verwundet; Feldartillerie-Regiment Nr. 52 (Königsberg): 1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 9 Mann tot, 5 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 40 Mann verwundet, 1 Unteroffizier, 1 Mann vermisst; Fußartillerie-Regiment Nr. 1: 2 Offiziere, 4 Mann verwundet; Fußartillerie-Regiment Nr. 13 (Ulm): 1 Offizier verwundet; Feldartillerie-Regiment Nr. 31 (Sagenau): 1 Offizier, 5 Unteroffiziere, 13 Mann verwundet; Feldflieger: 1 Offizier verwundet.

Anhang zur Verlustliste Nr. 13. Im neutralen Holland werden zurückgehalten: Grenadierregiment 89: 2 Unteroffiziere, 15 Mann; Füsilierregiment 90: 12 Mann; Jägerbataillon 7: 5 Mann; Jägerbataillon 9: 1 Mann im Rote-Kreuz-Lazarett Ursulten-Essen; Infanterieregiment 25: verw. 14 Mann; Infanterieregiment 7: verw. 1 Mann; Kürassierregiment 4: verw. 2 Mann; Dragoner-Reg. 18: verw. 1 Offizier; 2. Kavalleriedivision: verw. 1 Feldproviantmeister; Artillerieregiment 5, reitende Abteilung 3: verwundet 1 Mann; im Lazarett zu Maftricht: Infanterieregiment 25: verwundet 1 Offizier, 2 Mann, gestorben daselbst 3 Mann; Infanterieregiment 53: verwundet 1 Mann; Infanterieregiment 56: verwundet 1 Mann; Grenadierregiment 89: verwundet 1 Mann, gestorben 1 Mann; Füsilierregiment 90: verwundet 3 Mann, gestorben 1 Mann; Jägerbataillon 7: verwundet 1 Mann; Dragonerregiment 2: verwundet 1 Mann; Dragonerregiment 17: verwundet 1 Unteroffizier; Husarenregiment 7: verwundet 1 Unteroffizier; Feldartillerieregiment 3: verwundet 1 Unteroffizier.

Namentliche Liste badischer Regimenter.

Inf.-Reg. 111 (Rastatt): Musketier May, Musketier Dallgauer, Reservist Gasser, verwundet.

Inf.-Reg. 112 (Mühlhausen): Mus. Jos. Weingartner, verwundet. Reservist Karl Oswald tot. Unteroffizier der Reserve Jos. Mudenhain, Reservist Adolf Böhl, Musketier Hermann Glod, Reservist Kraft, Reservist Wilhelm Meier, Reservist Jakob Mayer, Musketier Karl Schäfer, Reservist Eugen Schütterlin, Gefreiter der Reserve Gustav Weber, die Reservisten Heinrich Wegel, Albert Ander, Albert Benz, Musketier Karl Engelle, Reservist Philipp Trommler, Musketier Ferd. Schmitt, Reservist Wilh. Schmitt, Hauptmann Georg Stelcher, Reservist Georg Böllin, Musketier Gust. Roter, Oberleutnant Friedrich Mecklenburg, Musketier Aug. Noe, Reservist Wilhelm Häbler, Musketier Josef Rotenauer, Musketier Adam Streib, Reservist Heinrich Gaber, Musketier August Kausmann, Unteroffizier Peter Wolf, Gefreiter Johann Streib, Oberleutnant der Reserve Willi Schmidt, alle verwundet.

Inf.-Reg. 142 (Mühlhausen i. G.): Gefreiter der Reserve Friedrich Allmann aus Eppingen, tot. Reservist Gottfr. Kraus, Ruiz (Kreis Bretten), tot. Reservist Josef Eugensland, Mannheim, vermisst. Reservist Th. Thüner, Ruiz, vermisst. Gefreiter Gg. Scheerer aus Zollmann (Kreis Waldkirch) tot. Musketier Ludwig Hauser, Freiburg, tot. Reservist Heinrich Troll, Steinbach (Amt Bühl), verwundet. Reservist Johann Sefer, Böttingheim, vermisst. Gefreiter der Reserve Philipp Ludwig, Neckarau. Gefreiter der Reserve Georg Müller, Waldangelloch. Reservist Wendelin Schleich, Kartung (Kreis Baden-Baden). Reservist Ernst Schlub, Gleisweiler (Kreis Achern). Gefreiter der Reserve Franz Schneider, Iffezheim, Reservist Valentin Ziegler, Bühlertal, alle vermisst.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheschließungen.

29. August: Adolf Feih von Lobnau (A. Schönau i. W.), Schreiner hier, mit Mathilde Diesperger von Göschweiler (A. Neustadt i. Schw.); Joseph Schultheis von hier, Zeichner hier, mit Elisabeth Baumstark von hier; August Kasi von Lichtental (A. Baden), Postschaffner hier, mit Frieda Ziegler von Oppenau (A. Oberkirch); Peter Drebingen von Nürnberg, Oberkellner, mit Katharina Schramm von Bayreuth.

Geburten:

24. August: Friedrich Wilhelm, Vater: Georg Volkert, Justizaktuar in Forzheim. — 27. August: Johanna Vina, Vater Wilhelm Ruf, Buchhalter; Karl Friedrich, Vater Christian Schönbaler, Kraftwagenführer. — 28. August: Gustav, Vater Joseph Klotz, Wirt.

Todesfälle:

27. August: Erna Gertrud, alt 6 Monate 4 Tage, Vater Johann Seufert, Dreher; Karl Bauer, Lithograph, ledig, alt 56 Jahre. — 28. August: Anna, alt 1 Monat 19 Tage, Vater Ernst Hölzer, Tagelöhner; Silba, alt 1 Monat 10 Tage, Vater Johann Wagenhals, Bäcker. — 29. August: Ludwig Mihm, Soldat im 7. bayer. Feldartillerie-Regiment, ledig, alt 21 Jahre, von München.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Erif Graf Wrangel, Leutnant.



Eheringe, Verlobungs-Ringe

in massiv Gold gestempelt. Gravierung gratis.

in 8, 14 und 18 kar. Gold, jede Fassung u. Preislage, sowie Pforzheimer Goldwaren jeder Art. Tafel-Bestecke empfiehlt 13502

Christ. Fränkle, Goldschmied, — Karlsruhe, — Kaiser Wilhelm-Passage 7a.

In der Schlacht bei Saarbürg am 20. August fielen bei Erstürmung der Höhen von Brudersdorf vom Regiment

die Hauptleute  
Frhr. v. Villiez, v. Rettberg,  
Oberleutnant Frhr. v. Schilling  
Leutnant Frhr. v. Rüd (Heinrich).

Auch dieser neue schwere Verlust, den das Offizierkorps durch den Heldentod unvergesslicher Kameraden erlitten hat, wird uns nur ein neuer Ansporn sein, bis zum letzten Atemzuge unsere Pflicht zu tun. 13583

Ehre dem Andenken der Gefallenen.

v. Beczwarowsky,  
Oberst und Kommandeur  
des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser Mitglied, Herr

Ingenieur Emil Hörle.

Wir werden diesem lieben Kameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren. 13585

Rheinklub Allemania e. V.,  
Karlsruhe-Maxau.

Der Spielführer unserer I. Mannschaft  
**Hermann Kaechele**  
starb den Tod fürs Vaterland. 13584  
Ehre seinem Andenken.  
Karlsruher Fussball-Verein.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

**Leopold Schaefer, Privatier**  
Veteran von 1870—1871

nach langem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. B38724

Es bitten um stille Teilnahme

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 30. August 1914.

Beerdigung: Dienstag, den 1. Septbr., 3 1/2 Uhr, Trauerhaus: Wilhelmstrasse 6, II.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern herzenguten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

**Otto Bachmann**  
Veteran von 1866 und 1870—71  
zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Julie Bachmann**, nebst Kindern und Enkeln.  
Karlsruhe, den 29. August 1914.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Septbr., nachmittags 5 Uhr statt.  
Trauerhaus: Sophienstrasse 13. B38745

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Katharina Hill, geb. Diefenbacher**  
nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren zu sich zu nehmen. B38751

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:  
**Johann Hill**, Wagenrevident.

Karlsruhe, den 30. August 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Septbr., nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Steinstr. 1.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

**Rosina Rothfuss geb. Bölzner**  
im Alter von 55 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Chr. Rothfuss u. Kinder.**

Karlsruhe, 29. August 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Sept., nachmittags 1/2 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Durlacher Allee 40. B38788

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei dem Ableben unserer guten Mutter

**Frau Emilie Strauss**  
geb. Haber  
zu Teil wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 30. August 1914. B38745

Suchen Sie Käufer oder Teilhaber

für gute, nachweisbar rentable Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art, beschaffe reich und beschwiegen. 13380

**Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167, Teleph. 3381**

Zahlreiche Kapitalisten mit ca. 20 Millionen suchen durch uns Kauf oder Beteiligung. Glänzende Anerkennungen! Kein Inseratenbüro. Ia. Referenzen. Rückfrage kostenlos.

Papierfabrik Malsch

Amt Ettlingen  
hält den Betrieb auch während der Kriegszeit offen und finden Aufträge sofort schnellste Erledigung.  
5194a.2.1  
**Gebrüder Jaeger.**

Wäsche nach Gewicht!

Uebernehme Wäsche zum Waschen nach Gewicht. 30 Pfund kosten Mk. 3.—. 387321.77  
**E. Wendi Witwe, Rübnerstr. Waschanstalt, Rautenbleiche. — Teleph. 2809.**

Erfah. Abteilung Feld-Artill.-Regt. 30 in Rastatt nimmt Meldungen von Kriegsfreiwilligen und gebieten Mannschaften dankbar entgegen. 5201

Auf die Zeit vom 1. September d. J. ist die dienstfreie

**Stanzleigehilfenstelle**  
mit einem Jahresgehälte von 1000 Mk. neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse alsbald dahier melden. 5196a.2.1

Emmendingen, d. 29. Aug. 1914.

**Groß. Amtsgericht.**

**Welche Dame** gibt Unterricht im Schön schreiben? Gest. Offert. nicht Preis unter Nr. B38706 an die Exped. der „Bad. Presse“.

**Fuhrwert-Gesuch.**  
Ein- oder Zweiräder für mittleres Laufvermögen für mehrere Tage der Woche gesucht. 13577.2.1

**Dittmar & Blum,**  
Karlt. 60.

**Brof- u. Feinbäckerei**  
zu verpachten.  
Gute Lage, in Mitten d. Stadt, best. eingerichtet. Sehr günstige Bedingungen. Näheres durch:  
**Fr. Krieg, Kommissionsärz.,**  
B38658.3.2 Rastatt.

**Zu kaufen gesucht**  
**Ausgegangene Haare**  
läuft zu den höchsten Preisen  
**H. Weiland, Friseur,**  
B38714 Säbingerstr. 60.

**Sattel,**  
Baumzeug, blaue Unterlage zu kaufen gesucht. Anerbieten unter „Sattel“ Gartenstr. 44, I. B38741

**2 Weinfässer**  
von 100—200 Lit., mit Tüchen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. B38727  
Rudolfstr. 11, IV, 1.

**Gebrauchtes Sattelzeug**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben unter Nr. B38705 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

**Ein gebrauchter Handwagen**  
für Metzgerei geeignet, zu kaufen gesucht. B38605.3.2  
Zu erf. Wilhelmstr. 53, I. Et.

**Whehere Fahrräder**  
(für Herren u. Damen), gebrauchte und defekte, gegen gute zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis. B38733  
Schönenstr. 53, im Hof.

**Zu verkaufen**  
1 Gluck mit 10 Kühen u. junger Enten zu verkaufen. B38712  
Rintheim, Grafstr. 56.

**Billig abzugeben.**  
Ein vollständiges bereits neues Bett englisch, ein Buffet nupbaum, Bettwerk, Fedbett, Plumeau u. Kissen, lange Tisch u. 20 Stühle gut erhalten. 13563  
Säbingerstraße 24, 2. Et.

**Zu verkaufen:** kompl. tauch. Bett 30 A, Vertilo mit Spiegel 20 A, Schreibisch, Edrant, schön. Küchenschrank, Herd, Tisch, Badewanne, bill. B38729  
Umlandstr. 12, partee.

Verkauf, ein u. hölz. vollst. Bett u. 2 A an u. höher, Tisch b. 2 A an, Schränke, Diwan, schön. Vertilo, Schreibisch, Spiegel, Stühle, Verh. B38730  
Steinstr. 7, im Hof.

**Emailherde,**  
neue, Nickelstich, sofort billig zu verkaufen. B38734  
Schönenstr. 53, im Hof.

**Herrenfahrrad,**  
extra hart, Torpedo-Freilauf, nur wenig gefahren, sof. bill. zu verkaufen. B38735  
Baumeisterstr. 38, part.

Mobilmachung, hier Musterung und Aushebung des Landsturms betr.

Landsturm-Musterung.

Durch Allerhöchste Verordnung Seiner Majestät des Kaisers ist in Verfolg des Gesetzes betr. Minderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 der Aufruf des Landsturms zum Schutz unseres bedrohten Vaterlandes befohlen.

Die Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms findet vom Dienstag den 1. September 1914 ab in den Musterungsorten der städtischen Festhalle statt, und zwar in der nachstehenden Reihenfolge:

Unter Landsturmspflichtigen sind diejenigen Leute vom 20. bis 45. Lebensjahre zu verstehen, welche von einer Oberleitungs-Kommission oder Kriegseriakommission die endgültige Entscheidung „Landsturm mit Waffe“ oder „Landsturm ohne Waffe“ erhalten haben, sowie jene Leute vom 17. bis mit 19. Lebensjahre, sofern solche nicht als Freiwillige bei einem Truppenteil zur Einweisung gelangt sind.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sich auch jene Leute der Musterung und Aushebung des Landsturms zu unterwerfen haben, welche hier in der Zeit vom 17. bis 27. d. Mts. von der Kriegseriakommission eine endgültige Entscheidung, wie oben genannt, erhalten haben.

Die Pflichtigen haben jeweils morgens um 7 Uhr in reinem und nützlichem Zustande pünktlich in den betreffenden Lokalen zu erscheinen. Die Militärpapiere (Landsturmhefte), etwaige ärztliche Zeugnisse und Unabkömmlichkeitsbescheinigungen sind mitzubringen.

Die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie festgenommen, außertermilich gemustert und als unzureichend Landsturmspflichtige sofort eingewiesen werden.

Wer durch ärztliches Zeugnis einzureichen, daselbe ist durch die Polizeibehörde beglaubigen zu lassen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angesetzt (Bezirksarzt) ist.

Gemütskränke, Blödsinnige, Krüppel usw. können auf Grund eines beratigen Zeugnisses von der Stellung überhaupt befreit werden. Wer seit seiner letzten Musterung mit Zuchtstrafe oder Ehrenstrafen (Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte) bestraft worden ist, hat dies unauferfordert im Militärbüro an dem für ihn bestimmten Musterungstag offen zu melden.

Es haben zu erscheinen die nachgenannten Geburtsjahrgänge: am Dienstag, den 1. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) sämtliche Pflichtigen der Jahrgänge 1897 bis mit 1899 aus den Gemeinden Blantloch, Büchle, Ulach und Eggensheim;

am Mittwoch, den 2. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) sämtliche Pflichtigen der Jahrgänge 1897 bis mit 1899 aus den Gemeinden Friedrichstal, Graben, Hagfeld, Hochstetten und Kniefingen;

am Donnerstag, den 3. Septbr. 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) sämtliche Pflichtigen der Jahrgänge 1897 bis mit 1899 aus den Gemeinden Leopoldshafen, Niebelsheim, Rinkenheim u. Muffheim; im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1897, Buchstabe A bis mit H;

am Freitag, den 4. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) sämtliche Pflichtigen der Jahrgänge 1897 bis mit 1899 aus den Gemeinden Spod, Staffort, Zeufschneuren und Beltschneuren; im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1897, Buchstabe S bis mit Z, vom Jahrgang 1896 Buchstabe A;

am Samstag, den 5. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) die Pflichtigen des Jahrgangs 1896, Buchstabe A bis mit G; im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1896, Buchstabe B bis mit G;

am Sonntag, den 6. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) die Pflichtigen des Jahrgangs 1895, Buchstabe H bis mit N; im kleinen Saal der städt. Festhalle die hier wohnhaften Pflichtigen des Jahrgangs 1895, Buchstabe N bis mit Z;

am Montag, den 7. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) die Pflichtigen des Jahrgangs 1895, Buchstabe O bis mit Z; im kleinen Saal der städt. Festhalle die Pflichtigen des Jahrgangs 1894, 1893, 1892, 1891 und 1890;

am Dienstag, den 8. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) die Pflichtigen des Jahrgangs 1889 und 1888; im kleinen Saal der städt. Festhalle die Pflichtigen des Jahrgangs 1887, 1886 und 1885;

am Mittwoch, den 9. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) die Pflichtigen des Jahrgangs 1884, 1883 und 1882; im kleinen Saal der städt. Festhalle die Pflichtigen des Jahrgangs 1881 und die Pflichtigen des Jahrgangs 1880 von Buchstabe A bis mit L;

am Donnerstag, den 10. Sept. 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) die Pflichtigen des Jahrgangs 1879 und die Pflichtigen des Jahrgangs 1878 von Buchstabe A bis mit H; im kleinen Saal der städt. Festhalle die Pflichtigen des Jahrgangs 1880 von Buchstabe M bis mit Z sowie sämtliche Pflichtigen des Jahrgangs 1877;

am Freitag, den 11. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) die Pflichtigen des Jahrgangs 1878 von Buchstabe J bis mit Z sowie die sämtlichen Pflichtigen des Jahrgangs 1876; im kleinen Saal der städt. Festhalle die Pflichtigen des Jahrgangs 1875 sowie die Pflichtigen des Jahrgangs 1874 von Buchstabe A bis mit K;

am Samstag, den 12. September 1914, vorm. 7 Uhr, im Gartenal der städt. Festhalle (Eingang Stadtgarten) die Pflichtigen des Jahrgangs 1873 und 1872; im kleinen Saal der städt. Festhalle die Pflichtigen des Jahrgangs 1874 von Buchstabe L bis mit Z sowie die Pflichtigen des Jahrgangs 1871;

am Sonntag, den 13. September 1914, vorm. 7 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle die Pflichtigen der Jahrgänge 1870 und 1869.

Zum Schluß mache ich nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich bei den oben bezeichneten Terminen zur Musterung und Aushebung um festsitzende Mannschaften nur um den unausgebildeten Landsturm handelt.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, obiges in ortsüblicher Weise sofort bekannt zu machen. Zum Musterungstermine hat der Herr Bürgermeister oder sein Vertreter zu erscheinen.

Der Civilvorsteher der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Karlsruhe.

Zurückgekehrt sind: Anna Deppisch, August Deppisch, Kaiserstraße 237, II.

Massen- u. Heilgymnasten, Kaiserstraße 237, II.

Feinste Tafel- u. Kochbutter, Vollmilch und Käse, liefert zu billigsten Tagespreisen, frei Haus, auch an Wiederverkäufer, Lauerbergstraße 3a, Telefon 279.

Milchzentrale, Lauerbergstraße 3a, Telefon 279.

Stellen-Gesuche, Kunftgewerbeschüler mit guter Hand sucht Stellung als Bürogehilfe oder Zeichner, Offerten unter Nr. 338707 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stellen-Gesuche, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21



Liederhalle Karlsruhe. Heute Montag abend: Zusammenkunft im Löwenrachen. Der Vorstand.

Stellen-Angebote

Gas- u. Wasserleitungs-Artikel. Ein mit der Branche vertrauter Expedient u. Lagerist per sofort gesucht. Off. mit Zeugnis u. Gehaltsanpr. erb. Karlstr. 1. u. Metall-Manufaktur Rosenberg & Co., 18575 Karlsruhe.

In mein Manufakturwaren-, Damen- und Herrenkonfektionsgeschäft suche ich zum 1. Oktober oder früher einen tüchtigen Dekorateur und Verkäufer. Offerte unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbitte Gg. Möhrlein, Radensburg, 5200

Tücht. Schieferbedeker, in allen vorkommenden Schieferarbeiten durchaus bewandert, für sofort gesucht. 338401 8.3 Fr. Keuper, Waldstr. 56

Tüchtige, auch jüngere Sattler finden lohnende u. dauernde Beschäftigung auf Militärarbeit bei L. Estelmann, Strahrburg, G. 2.2 Fraunhofer 9. 51844

Kutscher, gebieter Kavallerist, guter Fahrer und Pferdebesitzer mit nur guten Empfehlungen sofort f. dauernd gesucht. Näheres 13580 Kreuzstraße 29, part.

Stellenerlehrling gesucht (Sohn achtbarer Eltern) zum sofortigen Eintritt. Zu erfragen unter Nr. 13586 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Stadt Arbeit suchen: Wuffenfräul., Stellenerinnen, bessere und einfache, Köchinnen, Arbeitsamt Röhren- und Hausmädchen, 18446.2.2 Bus- und Sundenfrauen.

Stadt. Arbeitsamt, Jährigerfr. 100. Teleph. 949

Stellen finden: tücht. Stellenerin, Weißschin, Haus- und Küchenmädchen für auswärts. Frau Anna Höfler, Jährigerfr. 8, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 13579

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit per 1. September gesucht. 338510.3.3 Marxstraße 44.

Mädchen. Auf sofort wird ein ordentliches Mädchen mit nur guten Zeugnissen zu kleiner Familie gesucht. Näh. 13581 Vorholzstr. 24, 8. Stod.

Per sofort gesucht tüchtiges Mädchen, das schon in gutem Hause gedient hat, kochen kann und die Hausarbeit versteht. 13579 Leopoldstr. 44.

Junges Mädchen für vormittags gesucht. Göbelsstraße 45, IV, rechts.

Gesucht wird eine tüchtige, zuverlässige Frau für mehrere Stunden täglich. 338718 Gartenstr. 40, 2. Stod.

Gesucht 2 Landarbeiterinnen für Gartenarbeit und Haushilfe in der Haushaltung bei Familie Spring, Hofstadt bei Bruchsal.

Stellen-Gesuche, Kunftgewerbeschüler mit guter Hand sucht Stellung als Bürogehilfe oder Zeichner, Offerten unter Nr. 338707 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stellen-Gesuche, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Aufruf.

Durch die Einberufung aller Wehrpflichtigen zum Kriegsdienst sind zahlreiche bedürftige Familien ihrer Ernährer beraubt. Die vom Reiche gewährte Unterstützung wird in vielen Fällen, namentlich bei großer Kinderzahl, Krankheit einzelner Familienmitglieder u. s. w., nicht ausreichen. Um solche Familien nicht der gefühlvollen Armenunterstützung anheim fallen zu lassen, soll ihnen im Wege der freiwilligen Fürsorge Hilfe geleistet werden. Dies ist Pflicht derjenigen, die nicht die Möglichkeit haben, die Sicherheit und Ehre unseres Vaterlandes mit bewaffneter Hand zu verteidigen.

Wir richten daher an unsere in der Heimat verbleibenden Mitbürger, insbesondere an die begüterten unter ihnen, die dringende Bitte, uns freiwillige Gaben für die Unterstützung bedürftiger Familien unserer im Heere stehenden Mitbürger zuzuwenden. Jede Gabe ist willkommen. Sie können in einmaligem Betrage oder in monatlichen Teilbeträgen eingezahlt werden.

Zur Empfangnahme ist die Abteilung B der Stadtkasse (Wohltätigkeitskasse, Rathaus, Eingang Hebel-Strasse, Zimmer No. 29) beauftragt. Außerdem nehmen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadtverordnete, sowie die Banken solche Gaben gerne entgegen.

Die Zuweisung der Gaben wird im Einvernehmen mit dem roten Kreuz geschehen. Karlsruhe, den 5. August 1914. Der Stadtrat: Siearik. Lacher.

Der Stadtrat: Siearik. Lacher.

Tücht. Kaufmann, Prokurist größerer Firma, sucht auf die Dauer des Krieges für nachmittags Beschäftigung. Angeb. erbitte unter Nr. 338467 an die Exped. d. „Bad. Presse“. 2.2

Erfahrener Kaufmann sucht während des Krieges Geschäftsführung oder Vertrauensstellung. Offerten unter Nr. 338723 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Tüchtiger Kaufmann, militärfrei, sucht Vertrauensstellung, Branche unerle. Maution kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 338744 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Tüchtige und durchaus selbständ. Verkäuferin (bisher Putz- und Modewaren) wünscht per bald Stellung in ähnlichen Geschäfte, nach hier oder auswärts. Offerten unter Nr. 338611 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Gesunde Amme sucht sofort Stellung. Anfragen an 5170a.2.2 Frau Sanr, Baden-Baden, Maria-Viktoriastraße 22.

Geb. jg. Mädchen, musik. sucht Stelle als Kinderfräul., Stube od. dergl. in besserem Hause, auch auswärtig. Offerten unter Nr. 338743 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein junges Mädchen, das kochen kann und sich allen Hausarbeiten willig unterzieht, sucht auf 1. Sept. Stellung. Zu erfragen Waldstraße 33, 1. St. 338681.2.2

Vermietungen, mit anstößendem Zimmer, sowie Keller, ist per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Kriegsstraße 8. Näh. Brauerei-Kammerer, Kriegsstraße 113. 11612.2

Garage für zwei Auto u. größere Garage Remise evtl. Werkstätten sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. der „Bad. Presse“. 13519

Schöne 5 Zimmerwohnung in der Altstadt, nahe dem Durlacher Tor, kriegshalber freigegeben, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 720 A. Näh. Herrstr. 52, III. 13576.3.1

5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 338690.3.2 Näh. Amalienstr. 11, II.

Wohnung zu vermieten! In der Karl-Wilhelmstraße 46 ist in 4. Stod eine sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres ebenda in 5. Stod bei Semberger oder Melancthonstraße 2 im Büro 13576.3.1

Dreizimmerwohnung, Stößerstraße 3a, schöne freie Lage, mit Gartenanteil, ist per 1. Oktober zu vermieten. 11841\* Näh. im 4. Stod, rechts.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Manjate, Cloiset z. in neuem Vorderhaus Schillerstr. 6, part., per 1. Septbr. an kleine Familie zu vermieten. Näher. Vorderhaus 2. St. links. 11967

Waldstraße 40e ist eine schöne vier-Zimmer-Wohnung, Bad, Balkon, Veranda, Speisekammer auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 8. Stod od. Dirlschstraße 69, I. 338715.5.1

Draisstr. 1, Ede Gabelsbergerstr., schöne, moderne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näh. daf. i. Laden. 338720.2

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Durlacher Mlee 24, 4 Zimmerwohnung mit großem Balkon preiswert zu vermieten, auf 1. Oktober. Näheres bei Kutterstr. 1, D. 1. 118710.77

Durlacherstraße 43 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung an 2 Personen auf 1. Sept. zu verm. 338702.21

Landhaus

vollständig möbliertes zu vermieten im Hartal bei München während der Kriegszeit

in herrl. Landschaft, 7 heizb. Zimmer, 8 Betten, reichl. Nebenräume, Warmwasserleitung, Bad, gr. Garten, 1/2 St. Bahnfahrt, gute Zugverbindungen, gute Lebensmittelversorgung. Anfragen an 338736 Dr. Einhauser, Waldstatt, Post Ebenhause bei München.

Kriegsstraße 88 sind 3 Zimmer mit Zubehör (Gartenseite), 2. St., auf 1. Okt. zu vermieten. 337734.6.4 Näh. im 1. Stod von 10-6 Uhr.

Kriegsstraße 141a schöne 3 Zimmer-Wohnung, parterre, samt Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. part. rechts, od. Hebelstr. 1. 2. St. 338339

Lehningstraße 9 ist eine Wohnung von 2 Zimmer u. Küche sofort od. später zu vermieten. Näheres parterre. 338339

Wollstr., Ede Hauptwachtstr., Neubau, sind mod. 2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen auf 1. Oktober zu vermieten. 338449 Näh. Gernigstraße 7, Teleph. 717.

Wintheimerstraße 18 ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Oktober od. Novbr. billig zu vermieten. Näheres im 2. Stod, rechts. 338722

Scheffelstr. 8, 3. Stod, 2 Zimmer-Wohnung, nach der Straße, nebst Zubehör, Glasabstich, Wasser, Hofsetz, per 1. Oktober zu vermieten. 338709

Sternbergstraße schöne Wohnung von 4 Zimmer, Küche mit Veranda, Mans. u. Abl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Sternbergstraße 15, 2. Stod. 338205.10.4

Reichstr. 16, 2. Stod, ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu vermieten. 338410.4.3

Möblierte Zimmer, Lahnstr. 23, 2. St., für sofort Wohn- u. Schlafz. Zimmer od. Einzelzimmer zu vermieten. Näh. 5. Stod links. 338598.4.2

Gut möbliertes Zimmer, sowie Wohn- u. Schlafz. Zimmer, mit oder ohne Pension, sofort oder später zu vermieten. 338601 Waldstraße 35, 2 Treppen.

Zimmer zu vermieten. Schönes, großes, sehr gut möbliertes Zimmer, sofort oder später an nur besseren Herrn zu vermieten. Reichstr. 63, 3 Trp. hoch, b. Mühlburektor. 338722

Zimmer mit Pension (ein oder zwei Betten) zu verm. 338795.10.8 Wäckerstr. 22, II.

Gut möbl. Zimmer mit Pension f. 13.50 Mk. pro Woche zu vermieten. 338726 Kaiserstr. 168, 5. Stod.

Ein schönes Zimmer leer zu vermieten. 338720 Wiktoriastraße 7, 2. St.

Gut möbl. Zimmer, Waldhornstraße 25, 4. St. (Ede Kaiserstr.) mit und ohne Pension sofort zu vermieten. 338737.2.1

Hübsches Zimmer für 1 oder 2 Fräulein sofort zu vermieten, 2 A 50 wöchentl. 338747 Kronenstr. 3, 5th. 2. St. r.

Alleinsteh. Damen finden gut möbliertes Zimmer mit Pension. 338600.3.2 Jollystraße 15, 3. Stod.

In ruhiger Lage, gegenüber einem Garten, sind zwei schön möblierte Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Blumenstr. 3, 1. Stod. 13564.2.2

Gut möbliertes Parterre-Zimmer mit sep. Eingang sofort billig zu vermieten. 338660.3.2 Alderstraße 22, im Laden.

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, in der Nähe des Hauptbahnhofs, auf 15. Sept. zu vermieten. 338437.3.3 Hauptwachtstraße 20, 4. Stod.

Sehr schönes, großes Balkonzimmer, auf die Straße abend, ummöbliert, per sofort oder später billig zu vermieten. 338710 Hauptwachtstr. 72, II. Schweizerhaus.

Ein oder zwei gut möblierte Zimmer in der Nähe des Hauptbahnhofs und Stadtgartens, sofort zu vermieten. Näheres Wäckerstraße 8, 3. St. 338702.2.1

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang per sofort zu vermieten. 338731 Wäckerstr. 5, 2 Treppen.

Großes möbliertes Mansardenzimmer mit separatem Eingang billig zu vermieten. 338708 Herrenstraße 42, 4. Stod, Eingang Blumenstraße.

Ein möbl. Mansardenzimmer ist zu vermieten. 338739 Douglasstr. 13, 2. St.

Alderstr. 35, 2 Treppen, ist ein freundl. möbl. Zimmer mit guter Pension sofort od. später zu vermieten, eventuell auch an solides Fräulein. 338602.2.2

Ademiestraße 18, 1. Trepp. hoch, ist ein Hl. auf möbliertes Zimmer, sofort oder später zu vermieten. 338703.2.1

Amalienstr. 17, 4. Stod, L., ist ein schönes, gut möbl. Zimmer sofort oder auch vorübergehend zu vermieten. 338748

Douglasstr. 9, 3. Stod, rechts, ist ein freundlich möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 338719

Douglasstr. 11, 4. St., nicht der Hauptstr., ist freundl., gemütl. möbl. Zimmer in ruhig. Hause an besserer Herrn od. Dame sofort zu vermieten. 338599.3.2

Gartenstr. 52, in feinem Hause, vis-a-vis Anlagen, elegant möbliertes Wohn- u. Schlafz. Zimmer mit Balkon sofort oder später zu vermieten. 338302.5.4

Herrnstraße 54 ist ein unmobl. Zimmer auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. 338548.3.2

Näheres Dinterb. 2. Stod.

Hirschstr. 47, Ede der Albrechtstr., hochparterre, ist gut möbliertes Wohn- u. Schlafz. Zimmer per sofort oder später zu vermieten. 338712

Kaiserstraße 56, 3 Treppen, sind sofort 2 gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten, ebenso eine schöne Mansarde für anständigen Arbeiter. 338643.3.2

Kaiserstr. 111, 2. Stod, ist ein gut möbliertes, sep. Zimmer sofort zu vermieten. 338717

Karlstr. 21, zwei Treppen hoch, ist ein großes, gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 338680.2.2

Karl-Friedrichstr. 1, II., Eingang Riehl, Wohn- u. Schlafz. Zimmer, auch einzelne Zimmer billig zu vermieten. 338763.2.1

Kronenstr. 12/14, 3 Tr., ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. 338668.2.1

# Unglaubliche englische Anmaßung

Die „Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie, A.-G., Hanau a. Main, läßt in der Presse die Mitteilung verbreiten, daß sie als rein deutsche Firma nicht beabsichtige, sich einer Erhöhung der Gummipreise auszuschließen,

„da besonders die Heeresverwaltung unter diesem Preisanschlag sehr zu leiden hätte. Hoffentlich wisse die ganze Automobilwelt sowie auch die Heeresverwaltung dieser Firma den noblen patriotischen Zug zu danken.“

Dieser unglaublichen Anmaßung gegenüber sind die unterzeichneten Gummiwerke — so unsympathisch es ist, in der jetzigen schweren Zeit mit derartigen Veröffentlichungen hervorzutreten — zu folgender Erklärung gezwungen:

Die Unterzeichneten haben auf Veranlassung des Vereins Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller in Berlin auf eine an diesen gelangte Anfrage der Heeresverwaltung hin die Zusicherung abgegeben, daß sie sich verpflichten, für die ganze Dauer des Krieges dieselben Preise zu berechnen, welche sie vom ersten Tage der Mobilmachung an ihr in Rechnung gestellt haben.

Daran werden die unterzeichneten Firmen auch festhalten, obwohl inzwischen die Gummipreise um über 60% gestiegen sind.

Demnach kann die Heeresverwaltung von einer Erhöhung der Preise überhaupt nicht betroffen werden.

Durch die ganze Handelspresse ist un widersprochen die Mitteilung gegangen, daß die englische Regierung ein Verbot für alle englischen Firmen erlassen hat, Geschäfte mit solchen ausländischen Firmen abzuschließen, an denen Deutsche beteiligt sind, sei es auch nur durch einen einzigen deutschen Teilhaber.

**Wer ist nun die rein deutsche Firma, die unter der Bezeichnung „Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie, A.-G.“, Hanau am Main, ihre Geschäfte betreibt und mit ihrem Deutschtum sich laut brüstet?**

Nach dem jedem Fachmanne bekannten Handbuche der Deutschen Aktien-Gesellschaft, Ausgabe 1913/1914, II. Band, firmierte diese Firma bis zum 20. April 1911 „The Dunlop Pneumatic Tyre Company“. Bei der im Jahre 1911 erfolgten Umgründung erhielt „The Dunlop Pneumatic Tyre Company G. m. b. H. zu Hanau“ für ihr Einbringen neben einer Barzahlung 1420 Aktien; weiter erhielt der Gesellschafter John Gooding zu Birmingham 713 Aktien. Das ganze Aktienkapital beträgt 3 Millionen Mark, es existieren also 3000 Aktien. Bei der Gründung waren demnach bereits mehr als  $\frac{2}{3}$  der Aktien in englischen Händen.

Es ist öffentliches Geheimnis, daß inzwischen auch der größte Teil der übrigen Aktien in englischen Besitz übergegangen ist, so daß zweifellos heute nahezu das ganze Kapital der Gesellschaft sich in rein englischen Händen befindet.

Ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft ist Ch. Arch. Proctor, also zweifellos ein Engländer.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht nur aus drei Personen, und zwar aus folgenden drei Herren:

1. Harvey du Cros, Managing Director der The Dunlop Pneumatic Tyre Company in London,
2. Louis M. Bergin, Birmingham,
3. Arthur du Cros, London,

also nur Engländern, von denen der erste Mr. Harvey du Cros, der Mitbegründer der Hanauer Fabrik, noch heute leitender Direktor (Managing Director) der englischen Dunlop Company ist.

**Das ist die „Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie, A.-G.“, die den Mut hat, sich als rein deutsche Firma zu bezeichnen!!**

5202

Die Direktion der „Deutschen Dunlop-Gummi-Compagnie A.-G.“ in Hanau am Main hat mehrfach selbst erklärt, daß sie sich für sechs Monate vollauf mit Rohgummi, Benzin usw. versorgt habe.

Daraus dürfte für jeden der Branche Kundigen hervorgehen, daß die „Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie A.-G.“ rechtzeitig, also vor Beginn des Krieges, von ihrem englischen Stamm- und Mutterhause, dessen deutschfeindliche Gesinnung allgemein bekannt ist, bezüglich der in England bestehenden Kriegsabsicht einen Wink erhalten haben muß und sich deshalb rechtzeitig mit Material decken konnte.

Die „Deutsche Dunlop-Gummi-Compagnie A.-G.“ hat also allen Grund, sich recht ruhig zu verhalten, um nicht Maßregeln, die nach der wirklichen, oben geschilderten Sachlage gerechtfertigt wären, heraufzubeschwören.

**Jeder Deutsche, der hiernach noch Ware der „Deutschen Dunlop-Gummi-Compagnie, A.-G.“, kauft, muss sich darüber klar sein, dass er sein Geld in Feindeshände gibt.**

Aktiengesellschaft Metzeler & Co., München — Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, Aktiengesellschaft, Hamburg — Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover — Gummiwerke Fulda, Aktiengesellschaft, Fulda — Hannoversche Gummiwerke Excelsior, Aktiengesellschaft, Hannover-Linden — S. Herz, Berlin — Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik, Louis Peter, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. — Offenbacher Gummiwerke, Carl Stoeckicht, G. m. b. H., Offenbach a. M. — B. Polack, Aktiengesellschaft, Waltershausen — Veith-Werke, Aktiengesellschaft, Höchst i. Odenwald — Vereinigte Gummiwarenfabriken, Harburg-Wien, vorm. Menier & J. N. Reithoffer, Harburg a. Elbe — Vereinigte Hanfschlauch- und Gummiwarenfabriken zu Gotha, Aktiengesellschaft, Gotha — Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwerke, Berlin-Lichterfelde.